

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr

die 6 geap. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., * für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.


Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Sprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

 Für die Monate August und September kostet die

Thorner Ostdeutsche Zeitung
nebst illustriertem Unterhaltungsblatt durch die Post **Mk. 1,34**, in den Ausgabestellen **Mk. 1,20**.

Bestellungen nehmen alle Postämter, die Stadt- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, entgegen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser stattete am Sonntag nachmittag in Saarlautern dem Dampfer „Auguste Viktoria“ einen Besuch ab und empfing darauf einige Passagiere dieses Schiffes zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“. Am Montag früh erfolgte die Abfahrt nach Merod.

Der Kaiser hat, wie die „Kieler Ztg.“ meldet, der deutschen Südpolarexpedition sein Bildnis für den gemeinsamen Messeraum des Schiffes „Gauß“ zum Geschenk gemacht.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern Vormittag von Wilhelmshöhe nach Homburg v. d. Höhe zurückgekehrt.

Der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Hr. v. Richter, hat sein Amt übernommen mit einer Bekanntmachung, in der er erklärt: Es wird mein ernstes Bestreben sein, die Interessen Ostpreußens nach allen Richtungen hin kennen zu lernen, damit es mir möglich sei, mich dem Lande nützlich zu machen. Meine ganze Kraft soll dieser Aufgabe gewidmet sein. Für meine Amtsführung erbitte ich mir die vertrauensvolle Unterstützung aller Behörden und Beamten sowie ein offenes wohlwollendes Entgegenkommen der Bewohner der Provinz.

Der König von Schweden wird nach einer Wolffschen Depesche aus Christiania an den Manövern bei Danzig als Gast des Kaisers teilnehmen.

Der Herzog von Aosta wird, wie aus Rom gemeldet wird, den großen Manövern in Deutschland beiwohnen.

Der Schwarzbürg-Sondershäuser Landtag stimmte dem von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betr. Errichtung einer Landwirtschaftskammer mit einigen Abänderungen zu und wurde darauf vertagt. Ein Antrag betr. die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wird für die nächste Tagung zurückgestellt.

Die Taufe des Linienschiffs „G.“ wird auf der Werft in Wilhelmshaven am 12. August durch die Königin von Württemberg vollzogen werden.

Die Stichwahl in Memel-Heidekrug ist bereits auf den 27. Juli, also auf den nächsten Sonnabend, angesetzt. Nach dem amtlichen Wahlergebnis erhielten bei der Reichstagswahl am Freitag Matschull (B. v. L.) 7016, Braun (Sozialist) 4941, Schaaf (Freisinnige Volkspartei) 2925 Stimmen.

Der Ministerial-Direktor aus dem Kultusministerium Dr. Althoff traf Ende voriger Woche in Münster i. W. ein. Er verweilte dort längere Zeit im königlichen Akademiegebäude, um eine genaue Befichtigung der vorhandenen Räume vorzunehmen, auch sich davon zu überzeugen, ob eine eventuelle Vergrößerung des Gebäudes zu ermöglichen sei. Der Besuch hängt mit der Frage der Errichtung einer juristischen Fakultät zusammen.

Die bayerische Eisenbahnverwaltung will zur Hebung der bayerischen Holzaustrahlung namentlich nach Rheinland und Westfalen die Eisenbahntarife für Bretter erniedrigen und hat die preussische Eisenbahnverwaltung ein Gleiches zu thun er sucht. Diese veranstaltet gegenwärtig Erhebungen in der Angelegenheit.

Eine Protesteingabe gegen die

Einbeziehung der Handelshilfsarbeiter, die jetzt den Gewerbegelehrten unterstehen, in die neuerrichtenden kaufmännischen Schiedsgerichte, wie sie die zur Zeit im Reichsjustizamt bearbeitete Vorlage vorsieht, haben die organisierten Handels-Verkehrsarbeiter abzusenden beschlossen. Die Petenten befürchten durch ihren event. Ausschluß von den Gewerbegelehrten eine Verzögerung und Verteuerung der Rechtssprechung in ihren gewerblichen Streitigkeiten, die gerade für diese Arbeiterkategorie mit ihren durchschnittlich recht geringen Löhnen schwer ins Gewicht fällt, und ersuchen deshalb, die Differenzen aus ihrem Arbeitsverhältnis nach wie vor der Kompetenz der Gewerbegerichte zu belassen.

Im Reichsamt des Innern sind zum vortragenden Rat der Regierung Dr. Wuermeling aus dem Reichsversicherungsamt und zum Hilfsarbeiter der Regierungsassessor v. Schönebeck ernannt worden. Nach der „Nationalztg.“ handelt es sich bei diesen Ernennungen in beiden Fällen um eine Uebergehung anderer Beamten. Den Grund sucht die „Nat. Ztg.“ in folgenden Umständen: „Es ist bekannt, daß Herr Wuermeling vor einigen Jahren der Centrumpartei des preussischen Abgeordnetenhauses angehörte und Herr von Schönebeck steht als guter Katholik zu einem angesehenen Mitglied der Reichstragsfraktion dieser Partei in näheren Beziehungen. Es scheint also, daß es sich bei der Beförderung dieser beiden Herren um ein Entgegenkommen des Grafen Posadowsky gegenüber gewissen Mitgliedern der Centrumpartei handelt.“

Die Sparjamkeit unserer Eisenbahnverwaltung trägt die Schuld an dem Eisenbahnunfall bei Maldeuten in Ostpreußen, bei dem am 17. d. M. der Führer und der Heizer der Lokomotive ihr Leben einbüßten. Bei den Aufräumungsarbeiten konnte man, wie der „Berl. Ztg.“ geschrieben wird, ein Schwellenmaterial in Augenschein nehmen, das aller Beschreibung spottet. Es ist verrottetes und verfaultes Holz, das an den Bruchstellen große Ähnlichkeit mit einem morschen Weidenstamm hat. Ein Fachmann meinte, daß derartige Material kaum als Brennholz, geschweige denn zu Schwellen zu verwenden sei. Und solches Material wurde an einer Stelle verwendet, wo der Zug mit großem Gefälle herabkommt, über Weichen fährt und eine scharfe Kurve beschreift. Selbst jetzt, wo das Unglück geschehen, führt man die Züge über ein Gleis, das nur auf verfaulten und selbst schon gebrochenen Schwellen gelagert zu sein scheint. Mit einem Schirm oder Stock ist man im Stande, tiefe Löcher in die Schwellen hineinzubohren und das morsche Holz abzuwickeln. Für die Reformthätigkeit des Herrn von Thielen, die nach dem Abgang des Vaters aller Hindernisse, von Miquel, erwacht zu sein scheint, bietet sich, wie dieser Fall zeigt noch ein reiches Arbeitsfeld.

Die Reichsländer und Herr von Köller. Den Gefühlen, mit denen man in den Reichsländern die Ernennung des Herrn v. Köller zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen begrüßen würde, giebt die nationalliberale „Straßb. Post“ Ausdruck. Das Blatt betont, die Ernennung Köllers, der als Träger einer Gewaltpolitik, als rückwärtsloser Vertreter des Junktums gelte, passe für ein freiheitlich empfindendes süddeutsches Volk nicht und werde in Elsaß-Lothringen mit starkem Gefühl des Unbehagens aufgenommen werden. Thatsache sei, daß seine ganze Art und Weise in Lothringen angestoßen und verletzt habe. — Als Nachfolger des Staatssekretärs von Puttkamer werden in Straßburg außer dem Oberpräsidenten v. Köller noch Staatssekretär Graf Posadowsky und Unterstaatssekretär zur Disposition Bürgermeister Badt, Straßburg, genannt.

Die 45tägige Rückfahrkarte gilt jetzt auch im Verkehr mit der Liegnitz-Rawitzer Eisenbahn.

Die Veröffentlichung des Zollltarifentwurfs ist auch nach dem „Samb. Korrr.“ zu erwarten. Das Blatt läßt sich aus Berlin telegraphieren: Wenn auch die Meldung,

der gesamte Zollltarif werde amtlich schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, sich als verfehlt erweisen dürfte, so werden tatsächlich doch Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen zu diesem Zweck gepflogen. Hier herrscht die Ansicht, daß es in Anbetracht der geschehenen und weiter zu befürchtenden Indiskretionen am besten sei, den ganzen Entwurf der Öffentlichkeit baldigst zu übergeben. Da hierzu aber die Zustimmung der Einzelregierungen für erforderlich erachtet wird, kann bis zur Publikation immer noch einige Zeit verstreichen. — Und das hat mit seinen „Indiskretionen“ der böse „Beobachter“ gethan. Wozu solche doch manchmal gut sind!

Eine schwarze Liste. Der Mannheimer sozialdemokratischen „Volksstimme“ ist folgendes Schriftstück auf den Redaktionstisch geflogen:

„Verband der Metall-Industriellen Baden, der Pfalz und angrenzender Industriegebiete. Gesamtverband deutscher Metallindustrieller. Berlin, den 12. Juli 1901.“

Rundschreiben Nr. 26 pro 1901.

Mit Bezug auf unser Rundschreiben Nr. 24 vom 3. Juli cr. überreichen wir unseren Mitgliedern anliegend ergebend die Namensliste der bei der Frankfurter Maschinenfabrik A.-G. streikenden Arbeiter (110 Mann) mit dem ergebenen Bemerkten, daß diese Sperre bis zum 12. August cr. aufrecht zu erhalten ist, sofern dieselbe unsererseits nicht noch auf länger ausgedehnt wird.

Hochachtungsvoll

Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.

Wie hoch belief sich die Strafe in der Zuchthausvorlage für denjenigen, der arbeitswillige Arbeiter am Arbeiten verhindern würde?

Der schwarze Rock und der bunte Rock. Eine Besprechung der „Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte“ von Hans Delbrück im Reichsanzeiger (!) klingt in die folgenden Sätze aus:

„Ich schließe mit meiner Empfehlung an die Herren Kameraden vom Kriegsgewerbe, sich diese reiche Quelle der Belehrung nicht entgehen zu lassen, sie setzt den dilettierenden Urteilen über die Kriegskunst recht allgemein die Schranke.“

Es ist nicht unwichtig, daß „das Volk in Waffen“ sich an die Sachverständigen zu seiner Belehrung hält. Sie aber können im schwarzen wie im bunten Rock einhergehen. Nicht das Kleid gewährleistet die Autorität, sondern sein Träger, der den Thatsachen auf den Grund gekommen ist und richtige strategische Sachkritik zu üben versteht. von Schlichting, General.

Unlängst hieß es anders — General v. Schlichting ist nicht mehr im aktiven Dienst, daher wohl diese keckerische Ansicht.

Die Veröffentlichung der geplanten Lebensmittelpreise durch den Stuttgarter „Beob.“ scheint die gute Folge haben zu sollen, daß die Regierung ihre Heimlichthuerie aufgibt. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt „gutem Vernehmen nach“, daß Erwägungen und Verhandlungen über die Veröffentlichung im Gange seien, und die „Berl. N. N.“ sind der Meinung,

daß die vorgefallenen Indiskretionen, die vielleicht noch Ausdehnung finden werden, der leitenden Stelle den Gedanken nahegelegt haben, ob nicht durch die Veröffentlichung des ganzen Entwurfs der tendenziösen Beeinflussung (?? Red. d. „Ntd. Ztg.“) der öffentlichen Meinung entgegenzuwirken, angebracht wäre. In diesem Sinne schweben gegenwärtig Erwägungen, die möglicherweise zu dem Ergebnis führen werden, den Tarifentwurf mit Zustimmung der Bundesregierungen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Das hätte schon längst geschehen sollen. Ein internationales Anarchisten-Album soll zur Erleichterung des Ueberwachungsdienstes herausgegeben werden. Die Vorarbeiten haben die Polizeibehörden in Genf, Paris, Brüssel, London und Barcelona übernommen, die gegenwärtig mit den Polizei-

verwaltungen der übrigen Staaten wegen des Materials zu diesem Album, das die Signalements und die Photographien aller als Anarchisten bekannter Personen enthalten soll, verhandeln.

Amerikanische Repressalien werden bereits aus Washington angekündigt. Dem Londoner „Daily Express“ wird gemeldet, der amerikanische Kongreß werde Repressalien gegen Deutschland beschließen, falls daselbst amerikanische Meiereiprodukten höhere Zölle auferlegen sollte.

Anträge betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten zwischen London und den skandinavischen Eisenbahnverwaltungen über Hof von Holland-Harwich und Antwerpen-Harwich hat, wie die „Zeitung der Vereinigung deutscher Eisenbahnverwaltungen“ mitteilt, auch die Great Eastern Railway in London sofort nach der Bekanntmachung der preussischen Staatsbahnverwaltung an die beteiligten skandinavischen Verwaltungen gestellt.

Wegen grausamer Mißhandlung eines Rekruten wurde in Dresden der Unteroffizier Uhlig von der 6. Kompanie des Schützenregiments 108 zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Unteroffizier hatte den Rekruten in einem Fall dreihundertmal Kniebeuge mit vorgestrecktem Gewehr machen lassen, ihn getreten, geschlagen und in anderer Weise gepeinigt. Der Mißhandelte mußte schwerkrank in das Lazarett gebracht werden.

Eine Rechenkünstlerin von ganz besonderer Art ist das ehemalige Stummblatt, die „Post“. Sie rechnet aus, daß nach dem Wahlergebnisse in Memel-Heidekrug die Konservativen noch ungeschwächt auf ihrem alten Besitz stehen! Auch ein Trost, dessen Magerkeit dem besonders auffallen muß, der bedenkt, daß von Gründung des Reiches bis zum Jahre 1892 der Wahlkreis ohne jeden Wahlkampf im konservativen Besitze gewesen ist.

Der frühere Kultusminister Dr. Bosse liegt, wie die „Deutsche Ztg.“ hört, schwer krank an einem Leberleiden in seiner Wohnung in Berlin darnieder.

Es kracht weiter. Aus Berlin, 22. Juli, wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß Gerhard Terlinden, der Vorstand der Actiengesellschaft Gerhard Terlinden in Oberhausen (Fabrik von Stählen und Metallwaren), seit einigen Tagen mit Hinterlassung von 8 Mill. Schulden plötzlich verschwunden ist. Wie sich jetzt herausstellt, hat derselbe für sich und die genannte Gesellschaft umfangreiche Bankcredite in Anspruch genommen, die er sich durch Vorlegung gefälschter Bücher und Bilanzen zu verschaffen wußte; auch scheint eine unrechtmäßige Ausgabe von Actien stattgefunden zu haben. Der anscheinend mitschuldige Procurist Rospat wurde verhaftet. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, doch erscheint die Eröffnung des Concurses unvermeidlich. Beteiligt an der Finanzierung des Unternehmens sind etwa 15 große Banken, u. a. Robert Warshawer u. Co., Bank für Handel und Industrie, Disconto-Gesellschaft, Norddeutsche Bank, F. Schulze und Wolde, Ephraim Meyer und Sohn, Hannoversche Bank, Magdeburger Privatbank, v. d. Heydt, Reisten und Söhne, Varmer Bankverein von Bedersath-Heilmann, Beit L. Homburger, Deutsche Effecten- und Wechselbank, Robert Suermondt u. Co., Dortmunder Bankverein.

Ausland.

Italien.

Der Zustand Crispi war, wie „Wolffs Bureau“ aus Neapel meldet, am Montag unverändert. Die Herzschwäche dauert fort. Nach den römischen Abendblättern vom Montag soll Crispi in den letzten Tagen liegen. Die Freunde des 82jährigen Staatsmannes wurden telegraphisch berufen. Die Familie, nämlich Frau Lina Crispi, sowie die Tochter und der Schwiegersohn, Fürst Sinqua glossa, umfichen das Krankenlager. Der Präfect machte dem König Mitteilung von

dem bedrohlichen Zustand Krispiß, worauf der König täglich mehrmalige Information befaß. Nach den letzten Nachrichten ist der Puls unregelmäßig, die Atmung sehr erschwert und oft Stunden lang das Bewußtsein getrübt.

Dänemark.

Der König hat heute folgende von Professor Deunger vorgelegte Ministerliste genehmigt: Ministerpräsident und Minister des Äußeren Deunger, Justiz der Anwalt beim höchsten Gericht Alberti, Kultus-Staatsrevisor J. C. Christen, Finanzen Großhändler C. Hage, Ackerbau Landwirtschaftskommissar Ole Hansen, öffentliche Arbeiten Redakteur Hörup, Marine Kontreadmiral Jöhnke, Krieg Oberst W. H. D. Madßen, Inneres Redakteur Grebold Sörensen. Sämtliche Minister gehören der Partei der Linken an.

Kranke Reich.

Bei den französischen Generalratswahlen am Sonntag ist es auch in Lyon zu Unruhen gekommen. Dort entspann sich ein Handgemenge zwischen Nationalisten und Republikanern, bei dem der Kandidat der ersten Verlesungen davontrug. Außerdem wurden sieben Personen durch Revolvergeschüsse verletzt. — In Roubaix haben sich die Unruhen am Montag wiederholt. Zwei Personen sind schwer verletzt worden.

England.

Gestern vormittag hat, wie ein Privattelegramm meldet, die feierliche Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers der City von London an Lord Milner in der Guildhall stattgefunden.

Der Krieg in Südafrika.

Von einem Angriff der Buren auf die Stadt Aberdeen berichtet das Londoner „Bureau Vaffan“ vom Dienstag. Danach machten die in die Kapkolonie eingedrungenen Buren einen entschlossenen Angriff auf die nur etwa 175 Kilometer von der Küste gelegene Stadt Aberdeen, südwestlich von Middelburg. Der Angriff begann morgens 7 Uhr, die Buren standen in vorzüglicher Deckung, aber ihr Feuer auf die Stadt blieb wirkungslos. Die englische Besatzung machte, unterstützt von der Stadtwache, einen Ausfall und trieb die Buren unter heftigem Feuer zurück; am folgenden Tage wurde der Angriff erneuert und die Buren beunruhigten die englische Besatzung den ganzen Tag, bis die australische Artillerie sie mit einem Fünfschneppfender zerstreute und zum Rückzug in die Berge zwang. — De Wet und Steijn haben, wie die Londoner „Daily News“ melden, die Bahn bei Heilbronn Road auf dem Marsche nach Westen passiert und sind nun zwischen Baal und Rheingarten mit einem Kommando. De Wet lagert niemals zusammen mit der ganzen Mannschaft, seine Leute trennen sich nachts, um sich am nächsten Tage wieder zu treffen. Eine allgemeine Bewegung der Buren gegen Süden ist bemerkbar. Ferner wird berichtet, Delaroy habe das Kommando bei Klerksdorp darüber aufgestellt, daß keine Hoffnung mehr bestehe auf eine europäische Intervention, die Buren müßten den Krieg allein zu Ende durchsetzen.

Die Gemahlin des Präsidenten Krüger wurde am Sonntag Nachmittag in Pretoria zur letzten Ruhe bestattet.

Eine Schenkung der englischen Nation an den Lord Roberts soll nach Privatmeldungen aus London demnächst im englischen Parlament Gegenstand der Beratung sein. Diese Dotation soll die Summe von 100 000 Pfund (zwei Millionen Mark) betragen und eine Belohnung des Feldmarschalls für seine südafrikanischen Verdienste darstellen. Lord Roberts erhielt bereits nach dem Feldzug in Afghanistan 12 500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund. Die Masse der Liberalen wird für die Schenkung stimmen. Nach der Besiegung des Kheisens hat Lord Roberts eine Dotation von 30 000 Pfund erhalten.

Der Gesandte Transvaals Dr. Leyds und der Legationssekretär Jonckheer van der Hoeven sind zum Präsidenten Krüger nach Hilversum abgereist.

Der Krieg in China.

Der Plan der chinesischen Entschädigungszahlung ist, wie der amerikanische Vertreter Rockhill nach Washington gemeldet hat, nunmehr endgültig angenommen. Die Tilgung der Bonds, welche zur Ausgabegeldung, werde im Jahre 1902 beginnen und der Plan nehme die völlige Abzahlung von Kapital und Zins bis zum Jahre 1940 in Aussicht. Man erwarte, daß China 23 Millionen jährlich aufbringen werde; diese Summe solle dazu dienen, die Zinsen zu bezahlen und die Tilgung des Kapitals bis zur letzten Restzahlung zu bewirken.

Im englischen Unterhause erwidert auf eine Anfrage Unterstaatssekretär des Äußeren Cranborne, die zeitweilige, mit den jüngsten Unruhen in Verbindung stehende Anwesenheit fremder Truppen in Shanghai bedeute in keiner Weise eine Entäufierung Chinesischen

Gebiets oder eine Verletzung der England von China bezüglich des Yangtse-Gebietes gegebenen Zusicherungen.

Provinzielles.

Briesen, 23. Juli. Dem Magistrat ist die erfreuliche Nachricht zugegangen, daß der Herr Kultusminister geneigt ist, den wiederholten Anträgen der Kreis- und städtischen Behörden auf U m w a n d l u n g der hiesigen Privatrealschule in eine staatliche Realschule zum 1. April 1902 stattzugeben. Als Bedingung wird gestellt, daß die Stadt eine jährliche Beihilfe von 3500 Mark und der Kreis eine solche von 500 Mark leistet.

Strasburg, 23. Juli. Der hiesige Kreistag beschloß die Staatsregierung um ein Darlehen von 400 000 Mk. zum Ankauf von Saatgut, Futtermittel- und Düngemitteln für die Landwirte anzufragen.

Riesenburg, 23. Juli. Bei dem heute hier selbst abgehaltenen Königsschießen der Schützengilde errang die Königswürde Herr Frieseur Biehm.

Rosenberg, 23. Juli. Wegen Verleumdung, Urkundenfälschung, falscher Anschuldigung und Diebstahls ist am 16. März von der hiesigen Strafkammer der Buchhalter Eugen Großmann zu Strafe verurteilt worden. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf, weil die Strafkammer zu Unrecht einen von dem Angeklagten gestellten Beweisantrag unberücksichtigt gelassen hat.

Elbing, 23. Juli. Eine eigenartige Störung erlitt vor einigen Tagen eine Beerdigung auf dem St. Annenkirchhofe. Während die Hinterbliebenen das Grab umstanden und der Geistliche die Grabrede hielt, wurde ein Mädchen ohnmächtig und fiel in das Grab. Die allgemeine Bestürzung war eine recht große. Nachdem die Ohnmächtige fortgetragen worden, konnte der Beerdigungsakt beendet werden.

Elbing, 23. Juli. Der als Wunderdoktor weit und breit bekannte Pfarrer Heinich in St. Lesewitz ist nach der „Elb. Zig.“ am Sonntag plötzlich gestorben.

Danzig, 23. Juli. Heute vormittag fand hier eine Konferenz zwisch Besprechung der wirtschaftlichen Lage der Industrie und des Handels Westpreußens statt. An der Konferenz nahmen teil: Handelsminister Müller, der Oberpräsident von Westpreußen v. Götter, Regierungspräsident v. Jagow, Regierungspräsident von Posen, der Geh. Oberregierungsrat Lufensky sowie der Oberbürgermeister von Danzig Delbrück und Vertreter des Handels und der Industrie. Die Konferenz trug rein informativem Charakter. Die Abgeordneten der Handelskammer Thorn, Elbing und Graudenz sowie Vertreter der Danziger Kaufmannschaft berichteten zur Tagesordnung. Handelsminister Müller versprach wohlwollendste Erwägung der Vorschläge. — Die von Einwohnern von Heubude an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Bittschrift um Herstellung einer Verbindung für den Fußgänger- und Wagenverkehr über die Weichsel bei Anlage der sogenannten Holmbahn ist abschlägig beschieden worden, da die Eisenbahn-Verwaltung an der Herstellung der gewünschten Verbindung kein Interesse habe. Es sei zwar die Erbauung einer Brücke vorgesehen, dieselbe werde aber im Interesse des Schiffsverkehrs stets offen gehalten und nur zu den Zeiten eingefahren werden, wenn Eisenbahnzüge über dieselbe fahren. — Nach der vorläufigen Ausstellung betragen die Verbindlichkeiten der in Konkurs geratenen Holzfirma J. Pawlowski insgesamt 1900 000 Mk., von denen 1200 000 gedeckt, 697 300 oder rund 700 000 Mk. ungedeckt sind. — Am Montag vormittag sprang der Grenadier Boczko von der 3. Kompanie Grenadier-Regiments Nr. 5 von der Kuppelbrücke in die Mottau und ertrank.

Königsberg, 23. Juli. Gestern ereignete sich eine schwere Katastrophe durch den Zusammenstoß von zwei elektrischen Bahnwagen auf der Strecke Königsberg-Juditten. Es fuhr ein sogenannter Juditter Berge zwei sich begegnende Motowagen mit je einem Anhängewagen mit solcher Gewalt aufeinander, daß in den von Juditten kommenden Wagen, welche voll besetzt waren, zahlreiche Personen — etwa sieben bis acht — schwere Verletzungen, die übrigen meistens leichte Verletzungen davontrugen. Die Wagen sind alle stark beschädigt, die Träger der Vorderperren vollständig verbogen, sämtliche Glasfenster an den Wagen zertrümmert. Einem Schaffner wurde bei dem Zusammenprall der Unterleiber beschädigt.

Köslin, 23. Juli. Heute fanden die Erbschaftswahl von Wahlmännern für die bevorstehende Wahl eines Landtagsabgeordneten unter äußerst schwacher Beteiligung statt; das liberale Bürgertum hatte sich fast vollständig fern gehalten; in mehreren Bezirken kam gar keine Wahl zu Stande.

Ein Kreistag des Landkreises Thorn.

dessen Beratungsgegenstände wir unter genauer Angabe des Inhalts der einzelnen Vorlagen bereits mitgeteilt haben, begann heute Mittag nach 1/2 1 Uhr in dem recht hübschen Sitzungssaale des neuen Kreishauses. Anwesend waren 31 Abgeordnete. Den Vorsitz führte Herr Landrat von Schwerin. Derselbe richtete vor Eintritt in die Tagesordnung einige kurze Worte an die Erschienenen: Es sei dies die erste Sitzung in einem neuen Hause. Wenn man sich ein Haus gebaut habe, sei es üblich, es durch eine Feier einzuweihen. Er habe geglaubt, in aller Sinne zu handeln, wenn er in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage dieses Mal von einer besonderen Feier abgesehen habe. Trotzdem wolle er diese erste Sitzung nicht ohne einige begleitende Worte eröffnen. Das neue Haus, das der Kreis sich gebaut, wie eine Familie sich ein Haus schaffe, möge alle Beteiligten darauf hinführen, daß der Kreis eine einheitliche Körperschaft, eine erweiterte Familie bilde, daß die Interessen des einen Teils auch die des anderen Teiles seien, daß der eine Teil nicht leiden könne, ohne daß der andere mitleide, daß der eine sich nicht freuen und Vorteile erlangen könne, ohne daß auch der andere gedeihe. Redner weist dann auf die im Vestibulum aufgehängten Motivtafeln (Siehe Lokales) hin, die wichtige Daten und Thatfachen aus der Geschichte des Kreises und dieses Hauses enthalten, beleuchtet die Bedeutung der auf den Tafeln befindlichen Sprüche und schließt: Gottvertrauen und Selbstvertrauen, mögen sie in diesem Hause der leitende Gedanke sein; daß wir dann auch den Geist wahrer Königsstreue und Vaterlandsliebe haben werden, bedarf wohl kaum noch der Bekräftigung. Das warte Gott!

Zum Protokollführer wird hierauf Herr Kreisaußschußsekretär Jäger, zur Vollziehung des Protokolls die Abgeordnete Wegner-Ostaszewo, Welsch-Culmsee, Fischer-Lindenhof, zum Revisor der Zustellungen Abgeordneter Hartwich-Culmsee ernannt.

Die Vorlage über die vom Staate zu erfordern den Beihilfen für die Notlage der Landwirtschaft wird nach dem ausführlichen Referat des Vorsitzenden ohne Debatte genehmigt. Der vom Kreise selbstschuldnerisch zu übernehmende Betrag beträgt, wie mitgeteilt, 260 000 Mk.

Der Vorsitzende macht dann Mitteilung über die Schlußabrechnung des Kreises mit der Stadt Thorn. Bis auf Kleinigkeiten ist die Abrechnung unverändert geblieben. Das Aussehen der Stadt hat sich recht glatt vollzogen. Einzelne hieraus resultierende Prozesse sind teils zu Gunsten der Stadt, teils zu Gunsten des Kreises entschieden worden.

Der Kreistag des Kreises Thorn hat durch die Beschlüsse vom 19. Mai und 25. November 1899 dem Kreisaußschusse eine Summe von insgesamt 227 000 Mk. zum Erwerbe eines Grundstücks und Erbauung eines Kreishauses zur Verfügung gestellt. Der Kostenschlag, der im Laufe des Winters 1899/1900 fertig gestellt ist, ergab die Notwendigkeit eines Kostenaufwandes von 251 856 Mk., wenn das Bauprogramm innegehalten werden sollte. Der Mehraufwand wurde durch die unglücklichen Fundamentierungsarbeiten und die damals in allen Zweigen gestiegenen Materialpreise bedingt. Der Kreisaußschuß hat geglaubt, an die Ausführung des Baues herantreten zu sollen, trotzdem eine Anhörung des Kreistages nicht möglich war. Denn inzwischen war die Stadt Thorn am 1. April 1900 aus dem Kreisverbande ausgeschieden und es konnte infolge des Einspruchs einer Landgemeinde gegen die Kreistagsabgeordnetenwahlen der neue Kreistag nicht einberufen werden. Die veranschlagte Summe von 251 856 Mark ist bei der Bauausführung um 10 724 Mk. überschritten worden. Ferner ergab sich während der Bauausführung die Notwendigkeit einer Anzahl nicht vorgesehener Leistungen. Das Nicolaische Nachbargrundstück wies das Vorhandensein eines Fensterrechtes nach, wofür eine Entschädigung zu zahlen war; bei der bedeutenden Zahl der im Kreishause beschäftigten Beamten und dem großen Verkehr des Publikums war die Einrichtung eines besonderen Abortgebäudes unumgänglich; um die Sicherheit völliger Trockenheit des Gebäudes zu erhalten, war eine nachhaltige Heizung während des Herbstes und Winters nicht zu vermeiden. Schließlich war die Neubeschaffung einer nicht unbedeutlichen Menge und die Instandsetzung der alten Einrichtungsgegenstände notwendig. Insbesondere war die Kasse fast ganz und der Kreistagsaal ganz neu zu möblieren. Für Vermehrung der Einrichtung im Landratsamt hat der Regierungs-Präsident einen Zuschuß von 595,60 Mk. gewährt. Zu diesen Ausgaben konnte die vorherige Zustimmung des Kreistages aus den dargelegten Gründen nicht eingeholt werden.

Hierzu beantragt der Kreisaußschuß: Der Kreistag wolle von der Abrechnung über den Kreishausbau genehmigend Kenntnis nehmen, die Verausgabung der der Bewilligung gegenüber mehr verwendeten Gelder nachträglich genehmigen und die Beschaffung derselben dem Kreisaußschusse anheim geben.

Auch hier erhebt sich keine Debatte. Die Mehrkosten sind also genehmigt. Abgeordneter

v. Pries-Friedenau dankt der Baukommission, die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.

Der Wegeverband Czerniewitz-Ottlofschin hat den Weg von Czerniewitz nach Ottlofschin in den Jahren 1899/1900 mit einem Kostenaufwande von 45500 Mk. ausgebaut. Zur Deckung dieser Kosten hat der Wegeverband ein Darlehn gegen 4 % Zinsen von der Kreisparasse aufgenommen. Die Tilgung ist in der Weise in Aussicht genommen, daß der Kreisaußschuß dem Wegeverbande eine jährliche Beihilfe von 5000 Mk. aus dem Wegebaufonds bis zur Abtragung der Schuld gewährt. Bezahlt sind für 1899 — 5000 Mk. und für 1900 — 5000 Mk. Es bleiben noch 35 000 Mk. zu decken. Die Zinsen von diesen 35 000 Mk. betragen für 1901 — 1400 Mk. Mit Rücksicht auf die großen landwirtschaftlichen Schäden hat der Wegeverband sich außerstande erklärt, im laufenden Jahre die Zinszahlung zu entrichten. Der Kreisaußschuß hat sich von der Richtigkeit der Darlegungen überzeugt und beschlossen, die Zinsen mit 1400 Mk. für 1901 auf den Wegebaufonds unter Aussetzung der Tilgung für 1901 zu übernehmen.

Der Wegeverband des Drenzewgebiets hat den Weg von Plotterie nach Schillno im Jahre 1899/1900 mit einem Kostenaufwande von über 21 000 Mk. ausgebaut. Zur Deckung dieser Kosten hat der Wegeverband ein Darlehn von der Kreisparasse gegen 4 % Zinsen aufgenommen. Die Tilgung desselben ist durch die vom Kreisaußschusse dem Verbande in Aussicht gestellte Beihilfe von jährlich 5000 Mark aus dem Wegebaufonds gesichert. Bezahlt sind für 1899 — 5000 Mk. und für 1900 — 5000 Mk. Es bleiben noch zu decken 11 000 Mk.. Da die Ortschaften des Drenzewgebiets in ihrer Leistungsfähigkeit durch die landwirtschaftlichen Schäden sehr herabgedrückt und die aufzubringenden laufenden Unterhaltungskosten nicht unbedeutend sind, da zum Verbande auch noch der Kaszorefer-Berg und die Straße von hier bis Plotterie gehört, hat der Kreisaußschuß beschlossen, demselben zur Befreiung der Zinsen und der laufenden Unterhaltungskosten für 1901 aus dem Wegebaufonds 1000 Mk. unter Verringerung des diesjährigen Tilgungsbetrages um diese Summe zu bewilligen. An der in Aussicht gestellten Tilgungsart der Schuld wird hierdurch nichts geändert. Der Kreisaußschuß beantragt: Der Kreistag wolle von diesen Beschlüssen Kenntnis nehmen und ihnen zustimmen.

Auch diese Vorlage wird ohne Debatte genehmigt. Es werden hierauf verschiedene Wahlen vollzogen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft das vom Kreistage abzugebende Gutachten über die Eingemeindung von Piasz in Podgorz. Der Vorsitzende erklärt, daß der Kreistag durchaus nicht einen Beschluß in dieser Angelegenheit zu fassen, vielmehr nur über die Zweckmäßigkeit der Inkommunalisierung von Piasz ein Urteil abzugeben habe. Die Vereinigung zweier Gemeinden geschehe durch den Kaiser. Redner entwickelt dann im weiteren die von uns bereits mitgeteilten Gründe aus der Vorlage des Kreisaußschusses. Redner teilt auch mit, daß die Gemeinde Piasz sich zu dieser Vorlage widersprechend verhalten und eine Gegenschrist verfaßt habe, die den einzelnen Abgeordneten zugegangen sei. Das sei zweifellos ihr gutes Recht, er wolle auf die Entgegnung, die ja allen bekannt sei, nicht näher eingehen. Er empfehle die Vorlage des Kreisaußschusses zur Annahme.

Abgeordneter Wegner-Ostaszewo: Derpetuniäre Streit, anders könne man ihn nicht nennen, zwischen Piasz und Podgorz sei ein sehr alter und schon verschiedene Male im Kreistage besprochen worden. Die kleine Gemeinde Piasz sei vermöge ihrer örtlichen Lage und dadurch, daß der Bahnhof in seiner Gemarkung liegt, in recht vorteilhafter Lage. Eklürlich sei es, daß es diese günstige Position nicht gern aufgeben wolle. Andererseits wolle sich Podgorz einen leistungsfähigen Mißsteuerzahler schaffen. Das sei der Grund zu dem Bemühen der Stadt Podgorz, Piasz auf alle Fälle zu sich herüber zu ziehen, um sie für die Ausgaben mit heranziehen zu können. In der Entgegnungsschrift sei die Befürchtung ausgesprochen worden, daß sich der Steuerzuschlag, der jetzt 125 pSt. betrage, bei einer Eingemeindung erheblich vermehren würde. Das sei eine Voraussetzung, die wohl eintreffen werde. Er sei der Überzeugung, daß der Kreisaußschuß die gegenfeitigen Interessen reiflich abgewogen habe, die Sache sei für Piasz aber doch so wichtig, daß sie hier im Kreistage noch einmal erwogen werden müßte, ehe ein definitiver Beschluß gefaßt werde. Vielleicht lasse sich Herr Bürgermeister Hartwich, der eine ähnliche Sache zu verhandeln gehabt, über die Vorlage näher aus.

Abgeordneter Hartwich-Culmsee erklärt, daß er aus vollster Überzeugung auf dem Boden der vom Kreisaußschusse gemachten Vorlage stehe. Befürchtungen, die jetzt von Piasz gehegt würden, würden sich nicht in dem Maße erfüllen, wenn erst die Eingemeindung vollzogen sein werde. Beispielsweise werde der große Bahnhof nach der Eingemeindung entsprechend den ganzen Lasten von Podgorz und Piasz zusammen mit einem höheren Steuerbetrage veranlagt werden. Das werde zur Folge haben, daß die Steuerbelastung

für Piasz nur eine wenig höhere sein werde. Bei wirtschaftlich so nahliegenden Gemeinwesen sei es aber doch wichtig, daß sie eine einheitliche Verwaltung haben; durch eine solche würde gewiß auch in vielen Beziehungen gespart werden können, auch werde eine viel größere Klarheit der Verhältnisse geschaffen werden. Bei manchen Einwohnern von Mocker sei es schwer, festzustellen, ob sie zur Mocker oder zur Stadt gehörten, ebenso sei es in Piasz der Fall. Ein Zusammenziehen der beiden Gemeinden sei deshalb wünschenswert. Er bitte zu bedenken, daß der Kreistag bereits vor wenigen Jahren einen gleichen Beschluß gefaßt, daß er ferner eine Eingemeindung des Kulmsee'er Sees in die Stadtgemeinde Kulmsee als zweckmäßig erachtet, trotzdem die Staatsregierung dagegen gewesen. Er bitte ferner, sich der Vorlage des Kreisaußschusses einstimmig anzuschließen. In dem Kulmseeer Falle habe der Bezirksauschuß trotz des Einspruches der Regierung sich für die Eingemeindung entschieden und habe in der Begründung auch die Einstimmigkeit des Kreistagsbeschlusses als in betracht gekommen erwähnt.

Abgeordneter Liede-Compagnie betrachtet einen Beschluß im Sinne der Vorlage als eine Vergewaltigung der Gemeinde Piasz. Da in der Entgegnung alle Punkte wiederholt seien, so empfehle es sich, eine Beschlusfassung bis nach nochmaliger genauer Prüfung der Sachlage auszusprechen.

Abgeordneter Fischer-Lindenhorst ist ebenfalls für Vertagung.

Abgeordneter Weide-Culmsee weist darauf hin, daß, wenn Piasz den großen Bahnhof nicht hätte, sich Podgorz wohl nicht im geringsten um die Gemeinde Piasz kümmern würde. In Anbetracht dessen, daß die Ausführungen in den beiden Schriftsätzen sich so strikt widersprechen, halte er eine Vertagung für geboten.

Abgeordneter Kühnbaum-Podgorz spricht für die Vorlage, bringt zur Begründung aber nichts neues, als was in der Vorlage des Kreisaußschusses enthalten.

Der Vorsitzende erklärt, daß er die Gegenklärung erst gestern erhalten habe, so daß es ihm nicht möglich gewesen, dieselbe nach ihrer Beweiskraft genau zu prüfen. Wer dieselbe gelesen, werde aber nicht behaupten können, daß dieselbe die vom Kreisaußschuß angeführten Gründe erschüttern könne. Redner führt einzelne Fälle an. Außerdem gebe es noch einen anderen Weg, um aus dem Dilemma zu kommen, die Eingemeindung des in Piasz liegenden Teils des Hauptbahnhofes nach Podgorz. Dann werde die Gemeinde sicherlich noch ungünstiger daran sein, als nach einer Vereinigung mit Podgorz. Redner führt als Beispiel einen analogen Fall (Ottloschinn-Ottloschinn) an und bittet, der Vorlage zuzustimmen. Von einer Vertagung könne er sich nichts versprechen. Nachdem Abgeordneter Hartwich-Culmsee nochmals für die Vorlage gesprochen und Abgeordneter Wegner seine vorhin geäußerten Bedenken für zerstreut erklärte, wird die Debatte geschlossen.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage des Kreisaußschusses, die sich für die Eingemeindung von Piasz ausspricht, mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Die Sitzung ist damit geschlossen.

Um 3 Uhr begann ein gemeinschaftliches Essen im Artushofe.

Lokales.

Thorn, 24. Juli 1901.

— **Personalien.** Dem Obersekretär Bandau in Thorn ist der Charakter als Kanzleirat verliehen worden. — Der Hilfsgerichtsdienster Jeka in Thorn ist als Hilfsgefängniswärter an das Amtsgericht in Stuhm versetzt worden. Versetzt sind: Die Postpraktikanten Gunknecht von Briesen nach Thorn, Lohmayer von Thorn nach Mannheim, der Postassistent Florowski von Thorn nach Culm.

— **Der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz** traf heute früh mit dem ersten fahrplanmäßigen Berliner Zuge über Posen hier ein und hat, wie bereits mitgeteilt, im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung genommen. Die Abreise erfolgt morgen Abend 11 Uhr über Bromberg nach Berlin.

— **Zum heutigen Scharschießen** auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz trafen Truppen des 11. Armee-Korps aus den Garnisonen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Schneidemühl heute früh auf dem Hauptbahnhofe ein. Die Truppen wurden nach beendigtem Schießen zum Teil mittags, zum Teil abends wieder in ihre Garnisonen zurückbefördert.

— **Durchgegangen** sind heute früh auf dem Neustädtischen Markt die vor einem hoch mit Bier beladenen Wagen gespannten Pferde der Sponnagel'schen Brauerei. Die Pferde scheuten vor einem Leichenwagen. Der Wagen blieb mit dem rechten Vorderrad an einer Eisenschiene der Gaslaterne hängen, wodurch die Deichsel brach und das linke Pferd stürzte.

— **Innungs-Versammlung.** Gestern nachmittag hielt auf der Herberge die Maler- und Bildhauer-Innung das Sommerquartal ab. Ein Lehrling wurde freigesprochen und fünf Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Innung wird dem Antrage des Magistrats statt geben und von ihren Mitgliedern die Beiträge zur Handwerkskammer einzahlen.

— **Zwei hübsche Votivtafeln** sind im Vestibulum des neuen Kreishauses zu beiden Seiten des Einganges aufgehängt worden. Die altdeutsche gotische Schrift macht in ihrer sauberen Ausführung einen schönen Eindruck. Der Wortlaut der Tafel rechts ist folgender: Landräte des Kreises Thorn: von Grabzewski 1815 bis 1832, von Besser 1832 bis 1851, Barschall von 1851 bis 1859, Steinmann von 1860 bis 1866. Von 1866 bis 1870 ist das Landratsamt einseitig verwaltet worden von den Regierungsassessoren Koch, Sohn und Borchert. Hoppe 1870 bis 1883, Kramer 1883 bis 1895, Dr. Miesitzsch von Wischau 1895 bis 1899, von Schwerin seit 1899. Durch Gesetz vom 11. Juni 1887 wurden Teile des Kreises Thorn abgetrennt und mit dem neu gebildeten Kreise Briesen vereinigt. Durch Erlass des Ministers des Innern vom 27. Februar 1900 wurde die Stadt Thorn unter Bildung eines eigenen Stadtkreises aus derselben aus dem Kreise ausgeschieden. Die Tafel bezeichnet weiter die Kreisdeputierten und Kreisaußschußmitglieder seit Einführung der Kreisordnung und schließt mit dem Motto: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“ Auf der linksseitigen Tafel ist zu lesen: Dieses Haus ist erbaut in den Jahren 1899—1901 von dem Kreis Thorn unter Leitung des Kreisaußschusses, dem angehörten: Landrat v. Schwerin, Kreisdeputierter von Kreis-Friedenau, Gutsbesitzer Dommes-Moritsch und Feldt-Kowros, Besitzer Günther-Rudak und Wicher-Gurste, Oberbürgermeister Dr. Rohli-Thorn und nach dessen Ausscheiden Bürgermeister Stachowiz-Thorn. Die Baufirma bestand aus Landrat v. Schwerin, Fabrikbesitzer Born-Moder, Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhorst, Stadtrat Kriewitz-Thorn, Rittergutsbesitzer von Sejanicki-Nawra, Rentner Weide-Culmsee. Der Bauplan ist entworfen von Professor Hartung in Grunewald bei Berlin, dem auch die Bauleitung oblag; Bauführer Riedelhayn-Thorn. Die Tafel nennt dann weiter die bauausführenden Handwerker, die Namen derjenigen, von denen Bauleistungen ausgeführt worden sind und trägt zum Schluß das Motto: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Psalm 127, Vers 1.“

— **Benefiz Kirchhoff.** Für die Vorstellung am Freitag, den 26. ds., sind schon am Donnerstag Einlaßkarten zu allen Plätzen im Vorverkauf bei Herrn Dazinsky zu haben.

— **Eine Zimmererversammlung** findet am Sonnabend 8 Uhr abends im „Gasthaus zur Ostbahn“ in Mocker statt.

— **Mathilde von Gohler-Stiftung.** Die Urkunde über die zum Gedächtnis der Frau Oberpräsident v. Gohler beschlossene Errichtung einer Mathilde v. Gohler-Stiftung ist dem Herrn Oberpräsidenten v. Gohler durch den Vorstand des westpreussischen Provinzialverbandes der Frauenvereine überreicht worden. Der Herr Oberpräsident hat Frau Polizeipräsident Wessel, die stellvertretende Vorsitzende des Provinzialverbandes, gebeten, allen Eltern seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Er beabsichtigt, das 6390 Mark betragende Stiftungskapital dem Verbands der vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen zu überweisen und über die Verwendung der Zinsen nähere Bestimmungen in einem zu erlassenden Statut zu treffen.

— **Fahrpreisermäßigung und Sonderzug.** Zu den am 30. Juli hier stattfindenden Schaustellungen des Zirkus Barnum & Bailey werden von der Eisenbahnverwaltung für alle Thorer Eisenbahnstrecken, auch von Alexandrowo, Fahrpreisermäßigungen gewährt, und zwar werden Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt zum einfachen Fahrpreise ausgeben. Zur Rückbeförderung der Personen auf der Thorn-Insterburger Strecke wird zwischen Thorn und Jolnowo ein Sonderzug nach folgendem Fahrplan abgefahren werden:

Abfahrt Thorn Bahnhof Abends	1030
„ „ „ „	1036
„ „ „ „	1042
„ „ „ „	1050
„ „ „ „	1058
„ „ „ „	1112
„ „ „ „	1122
„ „ „ „	1131
„ „ „ „	1143
„ „ „ „	1153

So dankenswert dieses Entgegenkommen seitens der Eisenbahnverwaltung auch ist, so bedauerlich ist es, daß nicht auch ein Sonderzug auf der Strecke Thorn-Graudenz abgefahren wird, besonders deshalb schon, weil auf dieser Strecke von abends 8 bis morgens nach 6 Uhr überhaupt kein Zug abgeht, während auf der Insterburger Strecke nach Jolnowo doch noch nachts um 1 Uhr ein Zug geht. Sollte es nicht möglich sein, hier einen Extrazug einzulegen, so würde es sich doch empfehlen, von Schönsee ab einen Zug bis Culmsee gehen zu lassen. Die Wagen für Culmsee könnten an den Sonderzug bis Schönsee angehängt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß Culmsee ein recht großes Contingent der Besucher stellen würde, wenn die Möglichkeit bestände, noch in der Nacht zurückzukommen; ohne diese Gelegenheit ist es für alle, die über ein Fuhrwerk nicht verfügen, unmöglich, des Abends die Schaustellung sich anzusehen.

— **Ein großes Militär-Doppelkonzert** der Kapellen des Infanterie-Regiments von Börde und des Pionier-Bataillons Nr. 17 haben die Dirigenten der beiden Musikkorps, die Herren Böhme und Henning auf Donnerstag den 25. d. Mts. in dem altbeliebten Konzertgarten Thorns, dem Ziegeleipark, angelegt. Auf eine kleine Abänderung in dem Beginn des Konzerts machen wir unser musikalisches Publikum aufmerksam: die Anfangszeit ist von 6 Uhr auf 7 Uhr verlegt worden. Näheres ist aus dem heutigen Inserat zu erfahren.

— **Föhre oder Föhre.** Macht es schon einen sehr schlechten Eindruck, wenn man fehlerhaft geschriebene Firmenschriften liest, so muß es einen umso mehr befremden, wenn Behörden Wegweiser an Bahnhöfen und sonstigen Wegen aufstellen, die der Fremde behufs Orientierung sich genau ansieht, und diese Wegweiser falsche Aufschriften tragen. Im ersten Falle nimmt man an, daß der betreffende Geschäftsinhaber und der Verfasser des Schildes es nicht besser verstehen, im letzteren Falle jedoch hält man das schlechterdings für ausgeschlossen. Heute vormittag wurde am hiesigen Hauptbahnhof vom hiesigen Stadtbauamt am Kreuzwege zur Weichselfähre ein Wegweiser errichtet, der auf einem Wägel die Aufschrift „Zur Föhre“ trägt. Was muß der Fremde für einen Begriff von unserer Verwaltung, besonders vom Stadtbauamt bekommen. Solch Wegweiser geht, bevor er an seinen Bestimmungsort gelangt, durch viele Hände. Daß derselbe wiederholt gelesen wird, ist doch wohl anzunehmen, daß aber keiner den Fehler gelesen hat, ist doch wunderbar.

— **Postverkehr.** Am 1. August tritt im Schweißhause an der Weichselfähre bei Culm eine Postfiliale in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Culm durch die zwischen Culm und Tereopol verkehrenden Personenzug und durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

— **Ein italienischer Übungsritt von Offizieren der 55. Division** findet in der Zeit vom 5.—8. August statt. Der Sammelpunkt ist Schönsee. Der Ritt erstreckt sich in die Gegend von Gollub.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 23 Grad R. Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,12 Meter.

— **Gefunden.** Militärpaß v. des Franz Berger in der Schuhmacherstr.; ein Paket mit ein Paar Schuhen in einem Geschäft der Breitenstraße zurückgelassen.

— **Kochgarten, 22. Juli.** Der Landwehrverein der Thorer Stadtniederung hielt gestern im hiesigen Gasthause zu Kochgarten eine außerordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Gohseberger Adolf Krüger eröffnete dieselbe mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Es gelangt das Ansprechen an die Kriegesvereine zur Verlesung, wonach dieselben sich an der Parade anlässlich des Kaiserbesuchs in Danzig beteiligen dürfen. Der Verein sieht jedoch von einer Beteiligung ab, besonders im Hinblick auf die diesjährigen ungünstigen landwirtschaftlichen Verhältnisse. Ebenso meldet sich niemand von den Mitgliedern zur Teilnahme an dem Krieger-Bezirksfest und Bezirksfest in Culm am 18. August, an welchem Tage hier in Thorn die Einweihung der Bismarckhalle stattfinden soll, so daß der Verein nur durch drei Vorstandsmitglieder, die bereits gewählten Kameraden, Herren Weiser Adolf Krüger-Althorn, Lehrer Uhlte-Gurste und Weiser Weide-Gurste vertreten sein wird. Die Versammlung beschließt sodann, das Sedanfest in üblicher Weise am Sonnabend, den 31. August im Gohse'schen Gasthause in Schornau zu feiern. Die Festausprache wird der Kamerad, Herr Lehrer Radtke-Amthal halten.

— **Podgorz, 22. Juli.** Herr Pfarrer Endemann ist vom 25. Juli bis 5. September beurlaubt, und sind etwaige kirchliche Handlungen, die in diese Zeit fallen, bei dem Organisten Herrn Loehrke anzumelden.

— **Leibisch, 23. Juli.** Durch Feuer wurde heute früh das Wohnhaus des Fleischermeisters Wiesnawski von hier vollständig eingestürzt. Da völlige Windstille herrschte, so blieb Scheune und Stall unversehrt. Auch die nahebei liegenden Gebäude blieben verschont. Das abgebrannte Haus war mit über 5000 Mk. bei der „Phönix“ versichert.

Kleine Chronik.

— Eine bedeutende Explosion fand gestern früh, wie aus Stockholm berichtet wird, auf einem in der vergangenen Nacht in Gädvigen eingetroffenen, mit Petroleum beladenen amerikanischen Dreimaster statt. Das ganze Verdeck des Schiffes flog in die Luft, das Fahrzeug brennt, und brennendes Petroleum schwimmt auf dem Wasser. Dem Vernehmen nach sollen ein Zollbeamter, und von der zwölf Mann starken Besatzung des Schiffes zehn umgekommen sein.

Neueste Nachrichten.

— **Königshütte, 23. Juli.** Im Krugschacht der Königshütte wurden der Grubenpraktikant Herrmann und der Oberhauer Heidisch von herabstürzenden Kohlen erschlagen.

— **Bonn, 24. Juli.** Gestern Abend kenterte unterhalb Niedertollendorf ein Kahn mit vier Passagen, drei ertranken.

— **Eisleben, 24. Juli.** Der Bergmann Schreiber erschlug seine Frau und sein Kind.

— **Münster i. W., 23. Juli.** Die Maschinensabrik Ummermann u. Biene ist vollständig niedergebrannt.

— **Ludwigshafen, 24. Juli.** Der Schlosser Huber aus Kaiserslautern wurde bei der Verhaftung falscher Weimarstücke verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine vollständige Werkstätte mit vielen Fälschungen aufgefunden.

— **Neapel, 23. Juli.** Ueber das Befinden Crispis ist heute Nachmittag folgendes Bulletin ausgegeben worden: Neben einer gewissen Besserung in den nervösen Erscheinungen besteht der Schwachzustand des Herzens, der bei dem hohen Alter des Kranken nicht unbedeutlich ist, weiter fort.

— **Stockholm, 23. Juli.** Bei der auf dem amerikanischen Dreimaster „Louise Adelaide“ aus Portland in Gädvigen erfolgten Explosion sind vier Zollbeamte, ein Schiffsmakler und sechs Mann der Besatzung des Schiffes ums Leben gekommen.

— **Stockholm, 23. Juli.** Die Explosion auf dem amerikanischen Dreimaster „Louise Adelaide“ in Gädvigen wurde durch eine Entzündung ausströmender Gase hervorgerufen. Das Feuer hält im Ladungsraum des Schiffes noch an. Durch die Explosion wurden nicht, wie früher gemeldet, 10 sondern 12 Personen getötet, gerettet wurden 3 Personen.

— **Petersburg, 24. Juli.** Im Gouvernement Tambow vernichtete ein starkes Hagelwetter im Umkreise von 20 Werst die Saaten; drei Menschen und viel Vieh sind umgekommen.

— **London, 23. Juli.** Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind die Vorbereitungen für den Empfang des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York in überaus großartiger Weise getroffen, nur ist es mit großen Schwierigkeiten verknüpft, Pferde für die Bespannung der Wagen zu schaffen.

— **London, 23. Juli.** „Morningleader“ berichtet aus Funchal auf Madeira: Das Transportschiff „Saron“ mit General Baden-Powell an Bord ist hier eingetroffen. Letzterer ist schwer erkrankt. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß jeder offizielle Empfang unterbleiben möge.

— **London, 23. Juli.** Verschiedene Sektionen des Tuberkulose-Kongresses sind heute zusammengetreten. Die „Staatliche und Städtische Sektion“ beriet über die Frage der obligatorischen Anmeldung der Fälle von Tuberkulose. Die medizinische Sektion beschäftigte sich mit der Behandlung der Krankheit und dem Einfluß des Klimas auf dieselbe, die tierärztliche Sektion mit der Diagnose von Tuberkulose bei lebenden Tieren.

— **London, 24. Juli.** „Daily News“ verzeichnet das Gerücht, in London fanden Friedensverhandlungen betreffend Südafrika statt.

— **Helsink, 23. Juli.** Der Kaiser traf gestern Abend in bestem Wohlbefinden nach einer selten schönen Fahrt um 11¼ Uhr in Merol ein. Heute etwas Regen. An Bord Alles wohl.

— **Port Said, 24. Juli.** Der Dampfer „Gera“ wurde auf der Fahrt durch den Suezkanal von dem französischen Truppentransportschiff mit Hurra und Fanfaren begrüßt. Die „Gera“ läuft voraussichtlich Malta an.

— **Holzverkehr bei Thorn.** Die zweite Sommerhochwasserwelle hat, da sie hier den Weichselstrom nur auf eine Höhe von 1,75 Metern brachte, die Holzflößerei fast gar nicht behindert. Die Holzfuhr erreichte in der dritten Juliwache eine Höhe, wie sie bisher keine Woche der diesjährigen Flößereiperiode aufzuweisen hat. Vom 16. bis 22. Juli passierten die russische Grenze 154 Traften mit 442 625 Stück Hölzern; während in der zweiten Juliwache 109 Traften mit 291 705 Stück Hölzern eingefloßt wurden. Die vom 16. bis 22. Juli eingegangenen 154 Traften enthielten zu 69,5 pCt. mit 3007 292 Stück tieferer Hölzer, zu 7,2 pCt. mit 32 187 Stück tannene, zu 19,4 pCt. mit 85 897 Stück eichene Hölzer und zu 3,9 pCt. mit 17 249 Stück Laubrundhölzern.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Devisen

Berlin, 24. Juli.	Fonds fest.	23. Juli.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	—	—
Oester. Banknoten	85,20	85,20
Preuss. Konfols 3 pCt.	90,60	90,55
Preuss. Konfols 3½ pCt.	100,90	100,80
Preuss. Konfols 3½ pCt. abg.	100,90	100,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,40	90,20
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,10	100,90
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	88,40	88,40
do. 3½ pCt. do.	97,20	97,—
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,10	98,—
do. 4 pCt.	102,10	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,50	97,90
Türk. 1½ pCt. Anleihe C.	26,80	—
Italien. Rente 4 pCt.	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,40	76,50
Disconto-Komm.-Anl. 4 pCt.	174,20	173,40
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	191,—	190,50
Harpener Bergw.-Akt.	151,50	149,20
Saarbrücken-Aktien	190,10	189,90
Nordb. Kredit-Anstalt-Aktien	105,70	105,70
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Juli	167,—	166,—
„ September	169,75	168,75
„ Oktober	171,25	170,25
„ loco Newyork	78½	79¼
Regen: Juli	142,50	142,—
„ September	145,50	145,25
„ Oktober	147,—	146,50
Speitins: loco m. 70 M. St.	—	—
Wechsel-Discont 3½ pCt., Lombard-Zinsfuß 4½ pCt.	—	—

Thorn. Dienstag, den 30. Juli. Nur 1 Tag. Barnum & Bailey • Grösste Schaustellung der Erde.

Amerikanisches
Riesen - Vergnügungs - Etablissement.
Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

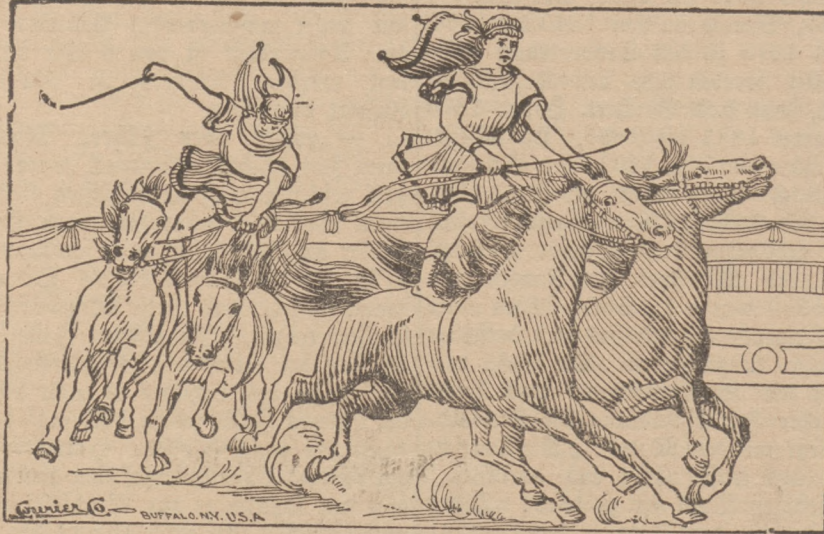
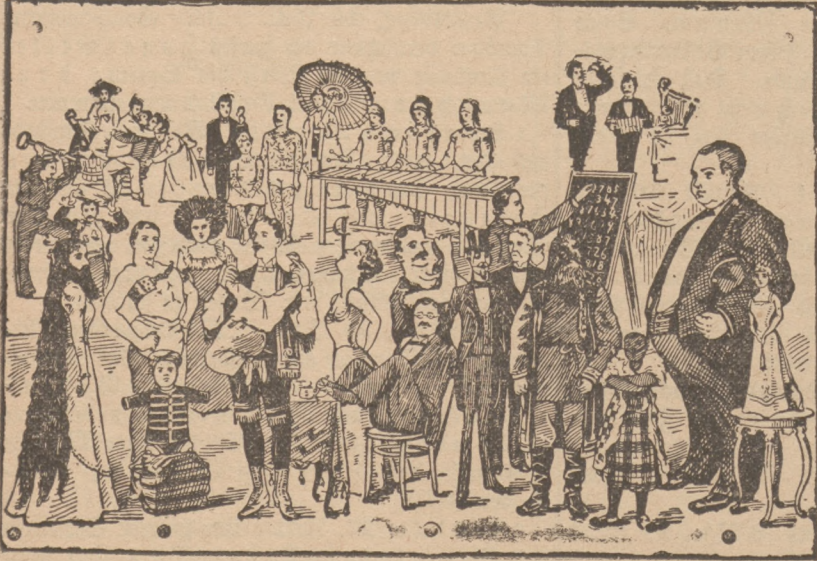
Macht jetzt seine Reise über den Continent

in 67 eigens dazu construierten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12.000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7 1/2 Uhr. Eröffnung 1 1/2 Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen.

Eine wahre Weltausstellung moderner Sehenswürdigkeiten, Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dressirter Thiere.



Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen!

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reit-Aufführungen bestimmten Manègen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heisse Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einer Manège vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeaussstellung. 3 Heerden der klügsten Elefanten in 3 Manègen vorgeführt. 20 intern. pantomimische Clowns.

1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, ein Dame mit langem Haar und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 100 originelle Dinge und bewunderungswürdige Schauspiele. Eine beinahe endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Unerschrockenheit und wagehalsigen Muths, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. 4 Mark- und 6 Mark-Plätze werden am 30. Juli, von 9 Uhr Vorm. ab verkauft bei: **Walter Lambeck** — Buchhandlung — Breitstrasse 6. —

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 30. Juli verkauft. — Ein Billet ist gültig für sämmtliche angezeigte Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.

Vorstellungen in Bromberg 29. Juli, in Allenstein 31. Juli.

Man hüte sich vor Schwindel-Publikationen. Barnum & Bailey's offizieller Führer, das Buch der Wunder und das Programm der Vorstellungen zeigen auf der ersten Seite des Umschlages die Bilder der Herren Barnum & Bailey und können, zusammen mit den offiziellen von der Firma herausgegebenen Postkarten, nur im Innern der Zelte gekauft werden. Alle anderen Publicationen sind unoffiziell und unrichtig. Man kaufe nur die echten.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege zugegangen:

- a. Der Kämmerer-Kasse: von Herrn Rechtsanwalt Schlee aus einer Streifjagd 5 M.
- b. Der Waisenhaus-Kasse: 1. von dem Schiedsmann Herrn Granke 30 u. 3 M.
2. von dem Schiffseigner Herrn Brusch 5 M.
- c. Der Kinderheim-Kasse: von dem Schiedsmann Herrn Dorau 10 M.
- d. Der Stiefenhaus-Kasse: von dem Schiedsmann Herrn Richter 8 M.
- von dem Maurermeister Herrn Teufel 9 M.

Thorn, den 22. Juli 1901.

Der Magistrat.

Abteilung für Armensachen.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Granit-, Zimmer-, Schmiede- und Eisen-, Dachdecker- u. Klempner-Arbeiten einschl. Lieferung der zugehörigen Materialien und Anfuhr derselben zum Neubau eines zwölfklassigen Schulgebäudes nebst Abort zu Wodet, mit einem veranschlagten Kostenbetrage von rund 49 000 Mark sollen vergeben werden.

Angebote nebst den geforderten Proben sind bis **Dienstag, den 6. August d. J.**, vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion, Thorn 111, Parkstrasse 14, einzureichen.

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt **A. Wittmann**, Schlosserstr.

Einem gut empfohlenen, ehrlichen Arbeitsburden

sucht zum sofortigen Antritt **Julius Buchmann**, Brückenstrasse 34.

Ein Mädchen oder Frau zum Wasche ausbessern gesucht **Baderstrasse 28**, parterre.

anständ. saubere **Frau** empfiehlt sich zum Waschen, Reinmachen u. d. häuslichen Arbeit. **Mäheres Conventstrasse 11**.

Suche Köchin u. Stubenmädchen nach Warschau, Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Kutscher. **St. Lewandowski**, Agent, Heiligegeiststrasse 17.

Fortzugshalber verlaufe ich mein **Grundstück**, massiv, nahe hies. Stadt, mit flotter Gastwirtschaft. Flz. 4—5000 Mark. Angebote von Käufern erbeten unt. **E. L.** in der Geschäftsstelle d. Btg.

Ein gr. Repositorium mit Glaschiebefenster und 24 Schubladen zu verkaufen. Näheres **J. Witkowski**, Breitestr. 25

Neuen ff. Schleuder-Honig empfiehlt **A. Mazurkiewicz**.

Steinauer Molkerei - Butter a Pfd. 1,10 Mk. in 1/2 Pfd.-Formen **Grembocyner 1,20 Mk.** täglich frisch empfiehlt **A. Kirmes**, Elisabethstrasse, Filiale Brückenstrasse 20.

Offerierte frei Haus!

Apfelwein	a Flasche	0,40 Mk.
Heidelbeerwein	"	0,65 "
füss. Johannisbeerwein	"	0,80 "
Moselwein	"	0,65 "
Samos	"	0,90 "
Rotwein	"	1,15 "
Ungarwein füss. u. herb	"	1,15 "
Rheinwein	"	1,65 "
Portwein rot	"	1,90 "
Sherry	"	1,90 "
Madeira	"	1,90 "
Deutscher Cognac	"	1,40 "

exkl. Flaschen. Bei Abnahme von 10 Flaschen Preisermäßigung.

A. Kirmes, Elisabethstrasse. Filiale: Brückenstrasse Nr. 20.

Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfsrud, Mittheilungen, Postkarten, Pader-Adressen, Geschäftsarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Brief- Umschläge mit Firmenrud u. s. w.

Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelarten, Speisefarten, Musikfolgen usw. Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Feitungen u. s. w.

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi, D.R.G.M. No. 42469. Tausende Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. 1/1 Sch. (12 Stck) 2 Mk. 2/1 " 3,50 Mk. 3/1 Sch. 5 1/2 " 1,10 Porto 20 Pfg. Auch erhältlich in Drogen- u. Feiszeuggeschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. **S. Schweizer**, Apotheker, Berlin O., Holzmarktstrasse 69 70 Preislisten verschl. grat. u. franco

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weisse, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's** Soff-lieferant, Zahnpasta (Dodontine) 3 mal prämiirt am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiss macht, jeden fäulen Athem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass**, Seilerstr. 22.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 25. Juli 1901
von 7 Uhr nachmittags ab:

Gr. Militär-Doppel-Konzert.

ausgeführt von den Kapellen des Inf.-Regt. von Börde und des Bionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung der Stabskapellmeister Herren **Böhme** und **Henning**.

Mit Einbruch der Dunkelheit: **Feenhafte Illumination des gesamten Parks und zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit wechsel-farbigem bengalischem Licht.**

Ende nach 10 Uhr. Eintrittspreis pro Person 40 Pfg. Familienbillets (gültig für 3 Personen) 1 Mark.

Böhme & Henning.
Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Benefiz Kirchhoff.

Freitag, den 26. cr.:

Der Raub der Sabinerinnen.

Eine Hofwohnung.

3 große Zimmer nebst allem Zubehör vom 1/10. zu vermieten. Zu erfragen Brückenstrasse 14, I.

Für eine ältere, alleinstehende Dame wird eine

kleine Wohnung

zum 1. Okt. gesucht, wenn mögl. im bess. Hause (evtl. Stube, Kabinett u. Küche). Angebote werden erbeten mit Preis-angabe unter **S. B.** bis zum 30. d. Mts. in die Geschäftsstelle d. Btg. niederzulegen.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree, Veranda, Vorgärten u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten **Bromb. Vorstadt**, Schulstr. 22, I r.

Srdl. Wohn. 2 Zim. hell, Küche u. all. Zub. zu v. Baderstr. 3. Zu erfr. part.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 26. Juli 1901.

Benefiz **Otto Kirchhoff:**

Der Raub der Sabinerinnen.

Sonnabend, den 27. Juli 19

Extra Militär-Vorstellung:

Krieg im Frieden.

Sonntag, den 28. Juli 1901.

Nachm. 5—7, Kasse 4 Uhr.

Kleine Preise. Kleine Preise.

Papageno.

Sommerfrische Bad Czernewitz.
Dampfer- u. Bahnverbindung. Bewährte Soolbäder. Angenehme und zwanglose Pension bei solider Berechnung. Schattige Gänge mit Fernsicht, freundliche Zimmer und aufmerksame Bedienung. Zur Zeit sind einige Zimmer mietsfrei. Es ladet höflichst ein **Modrzejewski, Czernewitz.**

Beilage zu No. 172

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 25. Juli 1901.

Provinzielles.

Schöned, 22. Juli. Dieser Tage bereifte der Direktor des Provinzial-Museums, Herr Professor Dr. Conwenz die Umgegend. Nach den Feststellungen des mit geologischen Aufnahmen beschäftigten Herrn Dr. Wolff soll dem alten Burgwall bei Schloßberg gegenüber, auf dem linken Ufer der Fieze ein zweiter Burgwall aus der vorchristlichen Zeit sich befinden, was aus dem aufgeschütteten Erdreich zu erkennen ist. Das Gelände wurde einer Befichtigung unterzogen. In einem Torbruche bei Schadrav war ein Geweih gefunden worden; Herr Dr. C. bestimmte es als Teil des Styrnsmuckes vom Rentier, welches in der Eiszeit auch in unserer Gegend lebte. Vom Herrn Hauptlehrer Wolski zu Wenzlau erhielt Herr Dr. C. eine Stange eines Elchgeweihs, welches im Fieze-thale gefunden worden ist, einen Steinhammer und eine auf der Feldmark Wenzlau gefundene Urne.

Lokales.

Thorn, 24. Juli 1901.

— **Barnum und Bailey's** größte Schau-stellung der Erde trifft bekanntlich hier am Dienstag, den 30. d. Mts. auf dem Rudaker Exerzierplatz ein und wird bei eintägigem Auf-enthalt zwei Vorstellungen geben. Die Ankunft der Riesen-Schaustellung wird sowohl seitens der Bevölkerung der Stadt als auch von dessen Um-gebung mit feierlicher Ungeduld erwartet und diese Aufregung rechtfertigt es, daß wir uns damit eingehender beschäftigen. Von dem Momente an, daß die Barnum und Bailey'sche-Schau-stellung den Continent betreten hat, sind politische, lokale und gesellschaftliche Fragen in den Hintergrund gedrängt worden. — Reich und Arm, Klein und Groß harret und spricht seit Wochen der kommenden Dinge, so daß man es dreist behaupten kann, daß die Schau-stellung die kühnsten Erwar-tungen übertreffen wird. Der Zutritt geschieht durch das Menageriezelt, worin die wilden Tiere und die lebenden Curiositäten sich befinden. Von hier aus gelangt man in die eigentlichen Zirkus-räumlichkeiten, in das sogenannte Zirkuszelt, welches ein Terrain im Umfang von 595 Fuß Länge und 250 Fuß Breite occupiert. Außer diesen Zelten giebt es noch eine stattliche Anzahl anderer Zelte, die insgesamt der Schau-stellung das Gepräge einer Feststadt verleihen. In dem Menageriezelt sind ringsherum die Käfige auf-gestellt, während die Curiositäten auf einer in der Mitte des Zeltes befindlichen Erhöhung platziert sind. Nebenbei wollen wir bemerken, daß in diesem Zelte außer den annoncierten Sehens-würdigkeiten keine wie immer geartete Schau-stellung sich befindet, für welche eventuell eine separate Gebühr zu entrichten wäre. Der Besitzer

einer Karte zu 1 Mt. zieht von der Schau-stellung ebensoviele wie derjenige, der eine Karte zu 2, 3, 4, oder 6 Mt. gelöst hat, mit dem Unterschiede, daß Letztere einen besseren und bequemeren Sitz haben. Doch berechtigt die Entrichtung von 1 Mt., Jeden zu einem Sitzplatz. Außer dem Zirkus giebt es eine separate Ausstellung, welche aber als eine nicht zum Programm gehörige auch nicht annonciert wurde und die einige Curiositäten be-herbergt. Der Eintritt zu dieser Ausstellung sowie zu der nach der Beendigung der Zirkus-vorstellung stattfindenden sogenannten „Ministrel und Vaudeville“ Vorstellung wird mit 50 Pfennig festgesetzt. Die Schau-stellung wird immer eine Stunde vor der abzuhaltenden Vorstellung eröffnet, um den großen Publikum die Gelegenheit zu bieten, sowohl die Menagerie als auch die leben-den Curiositäten gründlich zu besichtigen, da die-selben nach Schluß der Vorstellung dem Publikum nicht mehr zugänglich sind; demzufolge ist ein Frühkommen geboten. Das Zirkuszelt besteht aus 3 großen Manegen, 2 Bühnen und aus einer Riesen-Kennbahn, auf welcher die klassischen Römer-Wagenrennen und mannigfaltige Wett-rennen abgehalten werden. Es sei noch zu be-merken, daß das Programm der Nachmittagsvor-stellungen dem der Abendvorstellungen vollkommen gleichgestellt ist.

Frau oder Fräulein?

Ueber die gesellschaftliche Stellung der unver-heirateten Mutter ist oft geklagt worden, aber über das bloße Mitleid mit der oft unschuldig Schuld gewordenen und ihrem stets völlig schuld-losen Kind und über eine allgemeine Verurteilung der „pharisäischen Gesellschaftsmoral“ kam man meist nicht heraus. Nun wird aus Frauenkreisen, zunächst in der Schweiz, einmal ein ernster Vor-stoß unternommen, um die rechtliche Stellung dieser Unglücklichen zu verbessern.

Frau Professor Dr. Mühlberg-Suteameister in Aarau will eine Massenpetition an den schweizerischen Bundesrat veranlassen, wodurch folgender Grundsatz in die Rechtsordnung eingeführt werden soll: „Jede Mutter eines außerehelich geborenen Kindes, die dasselbe er-ziehen will, ist berechtigt, zum Zwecke der Durch-führung dieser Aufgabe und im Interesse des Kindes und seiner allfälligen Nachkommen ihrem Namen den Titel „Frau“ vorzusetzen.“ Diese Masseneingabe, die namentlich von Frauen unter-schrieben werden soll, wird nach Otem dem Bundesrat übermittlelt werden. Aus den Motiven zu dieser Reform sei hervorgehoben: „Diese Titeländerung ist geeignet, Mutter und Kind in den Augen der Menge weniger auffällig erscheinen zu lassen. Sie erspart dem heranwachsenden außerehelichen Kinde die Frage: Wie kommt es, daß meine Mutter im Gegensatz zu fast allen übrigen Müttern, als Fräulein oder Jungfrau an-gerebet wird? Sie giebt der Mutter im Ver-

kehr eine ähnliche Stellung, wie die einer geschie-denen oder verwitweten Frau. Der französische Sprachgebrauch ist da dem deutschen entschieden vorzuziehen, indem die allgemeine Anrede „Madame“ den verheirateten und den ledigen Damen zukommt und eheliche wie außereheliche Mütter gleich behandelt werden. Für das „Fräulein“ oder die „Jungfrau“, die selber die Erziehung ihres Kindes leitet und ihrer Mutterpflicht ge-nügt und die sicherlich eher unsere Sympathien verdient, als jene, welche ihr Kind dem Findel-haus übergibt oder seine Existenz verleugnet, be-deutet die äußerliche Anrede als Fräulein in vielen Fällen eine sehr fühlbare Erschwerung des Kampfes ums Dasein. Die Neuerung kann eventuell durch eine Verfügung des Bundesrats, als der obersten Aufsichtsbehörde über alle Civil-standesämter, in sämtliche Register eingeführt werden.“

Es ist nicht zu verkennen, daß namentlich nach der pädagogischen Seite der Vorschlag sehr viel Verführerisches hat; bleibt doch auch dem Erzieher, der aufmerkamen Kindern gelegentlich das Phänomen einer unverheirateten Mutter zu erklären hat, keine andere Wahl, als zu der Fiktion einer auf kurze Zeit geschlossenen, aber bald wieder aufgelösten Ehe zu greifen. Auch der Einwand, daß mit einer solchen teilweise erfolgenden Aufhebung der gesellschaftlichen Stellung eine indirekte Förderung der Sitten-lofigkeit einträte, darf wohl mit der Erwägung bei Seite geschoben werden, daß eine solche Schutz-wehr nur in sehr seltenen Fällen stark genug ist, den „Fall“ zu verhindern. Nicht außer Acht zu lassen ist jedoch die Rücksicht, die von der sozialen Gemeinschaft auf den Ehrentitel der Frau als mater familias genommen werden muß. Die außerordentlich hohe Bedeutung der Ehe für das ganze sittliche Gemeinschaftsleben würde sicherlich, und zwar nicht nur für die Frau, sondern ganz ebenso für den Ehemann, bei dem in der Bezeichnung Mann oder Herr jezt ein Unterschied zwischen Verheirateten und Unverheirateten nicht mehr gemacht wird, die Verleihung eines Ehrennamens für diejenigen rechtfertigen, die ihrer sozialen Pflicht in der Eheschließung nachgekommen sind. Ob indes die Wiederbelebung von Anreden wie Jungfrau und Jungfrau möglich ist? Ob nicht vielmehr überall die Sitte die Titulatur macht, die Titu-latur aber nicht die Sitte reformieren kann?

Kleine Chronik.

* Das Ewig Weibliche hat Anlaß zu einer viel belachten Verfügung der Eisenbahndirektion Elberfeld gegeben. Im Telegraphenbureau sind seit einiger Zeit Damen beschäftigt. Aufseiner hat die Neuerung eine starke Anziehungskraft auf die Beamten ausgeübt, denn die Direktion erließ, wie berichtet wird, nachstehende Ver-

fugung: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß der persönliche Verkehr der Beamten mit dem Telegraphenbureau B (Sitz der Damen) im Verwaltungsgebäude in letzter Zeit erheblich zugenommen hat und daß die Betreffenden sich länger als notwendig dort aufhalten. Da hierdurch der Dienst in dem Telegraphen-bureau erheblich gestört wird, ordnen wir an, daß der persönliche Verkehr mit dem genannten Bureau auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken ist. Es wird streng unterjagt, länger daselbst zu bleiben als notwendig ist. Die gleiche Anordnung wird hiermit bezüglich des Verkehrs im Fernsprechzimmer getroffen. Die Herren Bureauvorstände wollen auf die Befolgung dieser Verordnung achten.“

* Die Ruh des Generals. Zu Plymouth giebt oder gab es einen kleinen Rasen-feld, dem Gouvernementsgebäude gegenüber. Niemand durfte diesen überschreiten. Nur die Ruh des Generals besaß die Erlaubnis, und die Schildwachen hatten den besonderen Befehl, jeden abzuwehren, der den verbotenen Platz zu durchqueren wagte. Eines Tages lenkte eine alte Dame, die im Hause des Generals zu thun ge-geliebt hatte, um ihren Weg abzukürzen, ihre Schritte über den Rasenfeld. Sie wurde plötzlich durch den lauten Ruf der Schildwache ange-halten und erschrocken, umzukehren und den anderen Weg zu gehen. „Aber“, sagte die Dame mit einem majestätischen Gesichtsausdruck, „wissen Sie, wer ich bin?“ — „Ich weiß nicht“, erwiderte un-geduldig die Schildwache, „wer Sie sind! Aber ich weiß, wer Sie nicht sind — Sie sind nicht die Ruh des Generals.“

* Der Triumph der Schleppe. Aus Dresden schreibt man dem „Hann. Cour.“: Die Stadtverordneten haben mit ihrem Antrag, der auf ein Verbot des Schlepptens der Frauenkleider auf der Straße abzielte, beim Stadtrat kein Glück gehabt. Der Rat ist demselben nicht bei-getreten, und zwar mit der Begründung, daß alljährlich beträchtliche Mittel zur Sauberhaltung der königlichen Residenz aufgewendet würden und Dresden sich deshalb des Rufes einer besonders sauberen Stadt erfreuen dürfe. Ein Polizeiver-bot sei schwer durchzuführen. Auch von einer öffentlichen amtlichen Vernehmung der Schlep-pentragenden müsse abgesehen werden, da Dresden in hervorragendem Maße Fremdenstadt sei. Ein polizeiliches Vorgehen gegen die Schlepenträgenden Damen würde jedenfalls dem Fremdenzug nicht förderlich sein. Das Schleppten der Kleider sei gewiß ein Unfitt, aber der Kampf dagegen, d. h. der Kampf gegen die Mode, müsse öffentlichen Vereinen, wie dem Deutschen Verein für Volks-hygiene, überlassen bleiben. Die Stadtverordneten nahmen den Beschluß des Rates ohne Debatte einstimmig zur Kenntnis, und der „Feind“ be-hauptet siegreich wehend das Feld nicht nur, sondern auch die Straße.

Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

23]

(Nachdruck verboten.)

Falkner fuhr sich leicht über die Stirn. Das hatte er von seiner Güte und Nachsicht! Daß man anfangs zu horten und zu hören, und noch glaubte, ihm damit einen Dienst zu erweisen! Das war klar. — Aber andererseits war es wieder Christian. Dem durfte man so etwas nicht allzu hoch anrechnen. Er war eben verbittert durch all das Schlimme, das ihm widerfahren, und nun witterte er überall Betrug und Falschheit. Und das befand, da Christian ihn liebte und vor einem gleichen Schicksal wie dem seinigen behüten wollte. Wer weiß, was ihm seine Einbildung alles vor-geliefert, als er Glaasen, wie er glaubte, erregt weggehen sah. Und das hatte er sich jedenfalls auch nur eingebildet. Denn was sollte Glaasen so erregt haben? Die Unterredung mit Helma? — Schwierig. — Uebrigens von jenem ersten Besuch des Malers wußte er ja gar nichts. Was hatte der denn damals gewollt? Na — etwas von Bedeutung jedenfalls nicht; sonst hätte Helma es ihm erzählt. Und von ihr würde er auch bald erfahren, ob sich Christian in seiner Beobachtung getäuscht hatte oder nicht.

Er mußte wieder an die Befürchtungen Christians denken. Und nun lagte er schon darüber — hell auf: „Seine Helma —! Nein, der Kerl war wirklich verrückt. Vielleicht liebte sie den Maler gar —! Warum nicht gleich das —?“

Lachend schüttelte Falkner den Kopf wie vor etwas Unbegreiflichem. Und lachend verließ er das Zimmer und schritt über den Korridor zum Wohn-zimmer.

Helma kam ihm schon unter der Thür entgegen. „Was ist vorgefallen? Du fährst mit dem Wagen. Und wie fährst Du aus?“

„Du hast mich gesehen? Das thut mir leid. Ich wollte Dir gern die Aufregung ersparen. Deshalb

kleidete ich mich auch erst auf meinem Zimmer um. Aber beruhige Dich. Mir ist nichts passiert.“

Sie traten ins Zimmer.

„Aber Du schienst doch völlig durchknäht!“

„Ja — weicht Du, da unten war ein Mädchen in den Fluß gesprungen.“

„Und das hast Du gerettet?“

„Aber natürlich, Herz. Ich werde doch nicht ruhig zusehen, wie sie ertrinkt.“

„Und wenn Du selbst ertrunken wärest?“ Klang es angstvoll.

„Geh, Helma, ein Schwimmer wie ich. Das ist ja garnicht der Rede wert.“

„War denn sonst kein Mensch in der Nähe?“

„Genug — zum Gassen. Du weißt ja. Aber keiner zum Helfen.“

Helma blickte voll tiefen Ernstes zu ihrem Gatten auf. Dann schlang sie in impulsiver Aufwallung die Arme um ihn. Und aus dem Herzen, aus innerster Ueberzeugung heraus rief sie:

„Du Guter — Du Guter —!“

Lachend wehrte Falkner ab.

„Nun fange Du mir auch noch an! Ich hatte schon genug zu thun, mich all dem Dant des Mädchens zu entziehen.“

Blickschnell fuhren die Gedanken Helma durch den Kopf. Während er in selbstaufergebender Nächstenliebe seines Lebens nicht achtete, war sie im Begriff gewesen, ihn um eines Glenden willen sterbensunglücklich zu machen. Im selben Augenblick hatte sie sich einem anderen in die Arme geworfen; einem anderen, der in rücksichtslosem Egoismus nur ein Ziel kannte — die Befriedigung seiner Begierden. Welch ein Unterschied zwischen diesen beiden Männern! Und die hatte sie einen Augenblick zu verkennen vermocht? Zwischen ihnen hatte ihr Herz sich verirren können? Und zum ersten Mal, seit sie Falkner kannte, umschloß sie ihn mit aufrichtiger Zerknirschtheit. Selig beugte sich Falkner zu seinem Weibe nieder und drückte einen innigen Kuß auf die ihm gleichfalls zum ersten Mal ohne inneres Widerstreben gereichten Lippen. Selbst die Gleichgültigkeit, mit der in der letzten Zeit Helma

seine Liebflosungen hingenommen hatte, war in diesem Augenblick einem wärmeren Gefühl gewichen. Die Scene der letzten Stunde war momentan wie weg-gewischt aus ihrem Gedächtnis.

Falkner legte den Arm um Helmas Schulter und sah glücklich lächelnd zu ihr nieder.

„Goldchen, heute habe ich aber auch noch eine angenehme Ueberraschung für Dich.“

Erwartungsvoll blickte ihm Helma ins Gesicht.

„Nur einmal!“

„Wie kann ich das?“

„Ich habe das Bild Claasens für Dich gekauft —“

Helma fuhr zusammen und sah so sprachlos drein, daß Falkner ganz verblüfft war. Er hatte geglaubt, ihr eine Freude zu machen.

„Aber Du bist ja wohl garnicht erfreut darüber?“

Es schien mir, als habe das Bild Dir sehr gut ge-fallen?“

Helma kämpfte immer noch mit stürmischer Er-regung. Hatte es denn das Schicksal darauf ab-gesehen, sie nicht zur Ruhe kommen zu lassen, sondern Schlag auf Schlag gegen sie zu führen? Und gerade dann immer, wenn sie einen Moment aufatmete?

Doch Falkner wußte ja nichts von all dem. Er war wie immer zärtlich besorgt für sie gewesen, und nun durfte sie ihn nicht zu sehr enttäuschen.

„Verzeih‘ meine Ueberraschung“, bat sie, — aber daran — hätte ich wirklich nicht gedacht. — Hat Dir das Bild so gut gefallen?“

„Gewiß. Aber ich kaufte es vor allem Deinet-wegen. Das Bild schien mir eine solche Wirkung auf Dich auszuüben, Du standest so gebannt, in Dich versunken — daß ich hoffte, durch den Erwerb Dir eine Freude bereiten zu können.“

Helma faßte unwillkürlich nach seiner Hand.

„Du Guter — Lieber! — Warst Du heute Morgen in der Ausstellung?“

„Nein. Ich habe den Kauf telephonisch mit dem geschäftsführenden Ausschuss abgeschlossen. Der Preis war ja fixiert.“

„War es sehr teuer?“

„Mein Mädchen muß nicht alles wissen. Die Hauptsache ist, daß es Dir Vergnügen macht. Aber

nun komm‘ zu Tisch, Herz; die Wasserpattie hat mir Appetit gemacht.“

Schweigend schritt Helma neben ihrem Gatten her.

Er dachte nur immer an sie, wie er sie erfreuen, wie er sich ihr lieb erweisen könnte. Und sie —?

Sie war nahe daran gewesen —! Was sollte sie nun thun? Ihn alles vergessen? Aber nein, er war so gut, daß er ein solches Leid nicht verdiente. Denn es würde ihn elend machen, das war sicher. Nein — nein, er durfte es nicht erfahren. Möchte es recht oder unrecht sein, daß sie es ihm verschwie-g — sie that es ja um seinetwillen, aus Sorge um sein Wohl und sein Glück. Sie wunderte sich, wie sie jezt plötzlich anders empfand als früher. In die Ehe war sie mit finsterner Entschlossenheit getreten, ohne sich durch all das abschrecken zu lassen, was daraus entstehen konnte. Und jezt — jezt zitterte sie in namenloser Angst vor den Folgen ihres Handelns, zitterte vor einer Entdeckung.

Was hatte ihre Gefühle so gewandelt? Liebte sie denn jezt Falkner? Nein, sicherlich nicht; aber er erschien ihr soviel näher, soviel liebenswerter. Und wenn ihr jezt all das vor Augen trat, was ihre tiefste Achtung vor ihm erweckte, so mißte sich unwillkürlich eine weiche Wärme in dieses Gefühl. Und eines wußte sie — daß es ihr jezt gräßlich, unerträglich schien, ihn zu verlieren.

Man legte sich. Auch Herr Hochfels war er-schienen.

Der Diener hatte die Suppe serviert. Falkner sah sinnend dem weißen Dampf nach, der in durch-sichtigen Wolken zur Decke stiege. Vorhin hatte er über der Ueberraschung, die er Helma zu bereiten ge-dachte, alles andere vergessen. Nun fiel ihm wieder ein: Claasen war ja hier gewesen! Helma schien es ganz vergessen zu haben.

„Aber Du ist ja garnicht, Erwin. Worüber denkst Du denn nach?“

„Doch, Herz, ich esse ja schon“, stieß Falkner hervor. Die Stimme Helmas hatte ihm wie aus der Ferne geklungen. Mechanisch griff er zum Löffel und begann zu essen, ununterbrochen dabei weiter-sinnend.

(Fortsetzung folgt.)

Skizze aus dem Pennäler-Leben
von Arthur S. Thörn.

Ob er es heute wohl wagen sollte?

Lange genug kannten sie sich nun schon — fast ein halbes Jahr! und begünstigt hatte sie ihn auch stets vor allen andern Verehrern. Dieses feiste „Sie“ wurde auf die Dauer unerträglich! Ja, gewiß, sie mußte annehmen — es war ja gar nicht denkbar, daß sie . . . Und wenn sie nun doch ablehnte, ihn schimpflich zurückwies? Was dann? Dann war alles aus — o, er wagte kaum, es nur auszuwenden! Aber blieb ihm denn eine andere Wahl? — In wenigen Tagen konnte es mit der Eisbahn zu Ende sein, und dann hatte es seine unendlichen Schwierigkeiten, sich ungestört zu treffen und vernünftig mit einander zu plaudern.

Rein, was geschehen sollte, mußte bald geschehen!

Es klopfte. Oberprimaner Fritz Walters, der diesen Spekulationen nachhing, während er, auf einem ziemlich harten Sopha liegend, eine selbstgestopfte Zigarette rauchte, sprang auf und öffnete.

„Guten Tag, Fritz,“ tönte es ihm entgegen, „kannst Du mir vielleicht Deine Pomerischwarte für heute pumpten?“

„Warte mal . . . Ja, gewiß, hier ist sie.“ Der andere steckte das braune Bündchen „von einem Schulmanne“ dankend ein und wandte sich zum Gehen. Doch noch einmal zögerte er.

„Sag mal Fritz, kommst Du mit, Schlittschuh laufen?“

„Nein, Oskar, ich kann nicht, so leid es mir thut, aber ich bin heute nicht ganz wohl.“ Eine eigentümliche Röte, die bei diesen Worten

Fritzens Gesicht überzog, ließ vermuten, daß es mit dem „Nichtganzwohlsein“ doch wohl seine besondere Bewandnis habe.

Sein Kamerad sah ihn kopfschüttelnd an, drückte ihm dann lächelnd die Hand und ging. Fritz war wieder allein. Nur ein großer, schwarzer Pudel, ebenso sehr durch Gutmütigkeit wie durch Fäählichkeit ausgezeichnet, leistete ihm Gesellschaft auf seiner mit Bildern und Wandfächern reich verzierten „Bude“.

Unruhig sah er nach der Uhr. 5 Minuten bis 1/5! Noch zehn Minuten hatte er Zeit. Um 4 Uhr kam sie aus der Schule, 5 Minuten hatte sie bis nach Hause zu gehen, eine Viertelstunde nahm das Kaffeetrinken in Anspruch, um 1/25 frühestens konnte sie an der Lindenstraße sein, wo sie vorbeimustete, um nach der Eisbahn zu kommen.

Ob er's wohl wagen sollte?

Karo, der Pudel, wedelte lebhaft mit dem haarlosen Schweife, als wolle er seinem Herrn Mut einflößen zu dem großen Wagnis; und drüben, in dem Zimmer der Schwester, schrie Tacho, der kleine, bunte Papagei, mit kreischender Stimme: „Frisch auf! Frisch auf!“

Fritz nahm seine Schlittschuhe und verließ das Zimmer. Nach wenigen Minuten, in denen die Erwartung seine Schritte beflügelte, stand er an der altbekannten Ecke.

Noch war sie nicht zu sehen. Oder ob sie gar schon durch war?

Aber nein — das war ja gänzlich ausgeschlossen!

Um sich die Zeit zu vertreiben und zugleich sein Stillstehen hier, an der stark belebten Straßenecke, dem großen Publikum gegenüber einigermaßen zu rechtfertigen, trat er an das Schaufenster eines Buchhändlers.

Unschicklichkeiten in reichhaltiger Auswahl waren dort ausgestellt.

„Ach, wie viele dieser bunten Blätter hatte er nicht in den eben verflochtenen Weihnachtsferien abgeschickt, alle an „ihre“ Adresse und alle geziert mit schwungvollen, selbstgedichteten Versen.“

Ja, Dichten gehörte zu seinen Leidenschaften schon von frühester Kindheit auf.

Bereits als kleiner Quintaner hatte er den Rand seines Schönschreibheftes dazu benutzt, eine hübsche, bunte Kuh seines Onkels, die er jeden Abend von der Weide abzuholen pflegte (natürlich nicht allein, sondern in Begleitung des Stallknechts) mit den genialen Versen anzudeuten:

„O Du liebe Muschelkuh,
Wie lieblich machst Du Kuh!
Wie schön bist Du . . .“

Leider wurde er aus seiner poetischen Begeisterung anfangs aufgeschreckt durch den Schreiblehrer, der für die Genialität des kleinen Stiftnichlings wenig Verständnis zeigte und ihm durch „schlagende“ Beweise klar machte, daß ein derartiges Vollsichmieren der Schulhefte ungehörig sei.

Doch . . . kam sie da nicht schon?

Wahrhaftig, sie war es! Nein, so hübsch war ihm dieser kleine Blondkopf mit dem frischen, roten Gesichtchen, dem niedlichen, lecken Näschen und den beiden über den Kopf in Kranzform zusammengeflochtenen Zöpfen noch nie vorgekommen. Sie sah auch wirklich gar zu reizend aus!

Jetzt bemerkte sie ihn. Im nächsten Augenblick stand er, respektvoll grüßend, neben ihr.

„Gestatten Sie, Frä. Minkwitz, daß ich Sie bis zur Eisbahn . . .“

„Oh gewiß, wenn Ihr Weg ebenfalls dorthin

. . . aber ja, ich sehe Sie ja mit Schlittschuhen ausgerüstet.“

„Würden Sie mir vielleicht erlauben, auch die Ihrigen zu tragen? Es geht sich wirklich besser, wenn man nichts zu halten hat, als den Ruff.“

Und Seite an Seite schritten sie dahin, fröhlich plaudernd, mit jener harmlosen Unbefangenheit, wie sie nur die dem Alter eigen ist.

Bald war die Eisbahn erreicht. Nachdem Fritz seiner Ritterspflicht genügt und seiner schönen Begleiterin die Schlittschuhe angehängt, darauf auch sich selbst zum Laufen fertig gemacht hatte, glitten sie nebeneinander über die spiegelglatte Eisfläche dahin. Eine kleine Musikkapelle spielte einen eben neu auf gekommenen wunderschönen Walzer, nach dessen Klängen es sich „einfach großartig“ lief. Und die vielen Leute, die sich hier auf der Eisbahn herumtummelten, sie hatten alle so mit sich selbst zu thun, daß sie auf unsere beiden jungen, glücklichen Menschenkinder überhaupt nicht achteten.

Jetzt waren sie einmal um die Eisbahn herumgelaufen. Und mehr wie 2 Runden hatte sie ihm nie gewährt, aus Furcht, Aufsehen zu erregen. Also — jetzt oder nie!

„Darf ich vielleicht eine Bitte an Sie richten, Fräulein Minkwitz, eine recht große Bitte, die mir schon lange schwer auf dem Herzen liegt?“ begann er, ein wenig stammelnd und unsicher vor Erregung.

„Nun, was denn? Wenn es irgend angeht, so ist für Sie schon im Voraus gewährt!“

„Wirklich, Fräulein Minkwitz? Dann möchte ich Sie bitten . . . doch entschuldigen Sie mich bitte, einen Augenblick, ich glaube, mein Riemen ist mir aufgegangen!“

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die Schlosserarbeiten für die neue Umwandlung des Viehhofes sollen vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsverzeichnisse können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Stadtbauamte bezogen werden; die Zeichnungen liegen daselbst während der Dienststunden aus.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen.

Thörn, den 22. Juli 1901.

Der Magistrat.

Tüchtige

Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei E. Drewitz, Maschinenfabrik, Inh. W. Kratz, Ingenieur, Strassburg Wpr.

Malergehilfen

auf Neubauten in der Stadt von sofort oder später verlangt

Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Amme sucht Sperling, Berlin, Steglitzerstr. 18. Monatl. 30—40 Mk.

Die Einrichtung der Konditorei

Altkadt. Markt Nr. 16, ist wegen anderer Unternehmungen im Ganzen auch geteilt zu verkaufen.

Mitteilungen bei G. Jacobi, Bäckerstraße 47.

Zwei kleine Wagenpferde

und zwei starke Arbeitspferde

sind zu verkaufen

Leibitzscher Mühle.

Apfelwein

von neuem Abzug empfiehlt J. G. Adolph.

Täglich frische, hochfeine Tafelbutter, Landbrot, sowie ff. Castlebay-Matjesheringe empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen

Julius Müller,

Wöcker, Lindenstr. 5.

Essigsprit

Rheinweinessig

Bieressig

empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen.

S. Silberstein.

Ausgeämmte und abgeschnittene Damen-Haare

werden Culmerstraße 8 gekauft.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thörn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Schillerstrasse 2 neben Schlingers Restaurant einen

Rasier-, Frisier- und Kaarschneide-Salon

der Neuzeit entsprechend eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, die hochgeehrten Kunden auf's eleganteste und sauberste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Zielinski, Friseur.

Meine Filiale Heiligegeiststraße 17 führe ich wie vorher weiter.

Es hat

schon mancher mit Ratten-vertilgungsmitteln schlechte Erfahrungen gemacht. Wer wirklich sich vor Enttäuschungen bewahren will, wer sein Geschäft, seine Stallungen, Vorratsräume in wenigen Stunden von Ratten und Mäusen befreien will, der kann nichts anderes wählen, als das von den schädlichen Rattentieren mit wahrem Heißhunger gefressene, staunend wirkende, für Hausstiere, Geflügel ungiftige Mittel „Es hat geschnappt.“ Überall zu haben a Karton 50 Pfg. und 1 Mark. Die Wirkung ist staunenerregend. Wer den Erfolg sieht, sagt sicher: „Es hat geschnappt!“

In Thörn bei Hugo Claass, Dro., Anton Koczwar, Zentral-Drog., Elisabethstraße 12, Paul Weber, Dro., Breitestraße 26 und Culmerstr. 1, in Mader bei B. Bauer, Dro.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigen Glas-, Porzellan- und Lampenlager werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft. Gustav Fehlaue, Konkursverwalter.

F. von Lochow's

Original-Petkuser Saatroggen,

Jägers

Original Norddeutscher Champagner-Roggen

zu Original-Preisen der Bichter,

Petkuser Roggen, Absaat

Mt. 8.50 p. 50 kg,

Probsteier, Pirnaer, Frankensteiner Getreide sowie Raps und Rüben,

auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrat reicht

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,

Berlin N. W. 7, Dorotheenstrasse 8.

Gründliche kaufmännische Ausbildung

kann in nur drei Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede, Elbing, Preussen.



Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäß ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergeltung Ihrer Anzeigen schreiten, an die Älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Farnsprecher 743. Königsberg i. Pr. Langgasse 23/24.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Einführungs-Abteilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.



Neuester Bier-Apparat

mit Patenteinrichtung verhindert das übermäßige Bier-säumen, daher großer Profit. Beste Kühlung. Durch Temperirhahn Bier kalt und warm zu verzapfen. Eigene Erfindungen. Mit sehr eleganten Majolika- oder Zuteusäulen.

Nachdruck verboten. Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16.

Nach Amerika

mit den Riesendampfern des Norddeutschen Lloyd, BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt in Graudenz: R. H. Scheffler, in Culm: Th. Daehn, in Lößau: W. Altmann, in Lößau: J. Lichtenstein.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsaft, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt Kelterei Linde Westpr. Dr. J. Schlimann

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben, sowie Reparaturen werden gut ausgeführt.

H. Schmeichler, Brückenstrasse 38, I.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstadt. Markt 16 zu vermieten.

W. Busse.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

Julius Cohn.

Schillerstraße 17

eine freundl. Wohnung von 3 Zim., Entree und reichl. Zubehör, Gasheizung, verlegungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

J. Biesenthal.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrmann Seelig, Thörn, Breitestraße.

Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. Oktober zu vermieten.

August Glogau.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten Elisabethstraße 14.

Die II. Etage

Breitestraße 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Auskunft im Gustav Heyer'schen Laden.

Kerrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober Altstadt. Markt 16 zu vermieten.

W. Busse.

In unserem Hause Breitestraße 37 ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badezimmer etc. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage, Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum 1./10. zu vermieten.

Max Pünchera.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten.

A. Burdecki, Copernicusstr. 21.

Ein Laden

und Wohnung (dritte Etage), sind vom 1. Oktober ab zu vermieten.

A. Glückmann Kallisch, Breitestraße 18.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Mauerstr. 36, p.